

Heinrich-Heine-Universität
Historisches Seminar
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis WS 2004/2005

Stand: 28. Oktober 2004

Es kann noch Änderungen bei den Räumen geben.
Diese werden hier wie an den Schwarzen Brettern
laufend eingearbeitet.

Bitte beachten Sie die entsprechenden Veränderungen.

Abkürzungen (grundsätzlich: BA alt):

- EMA = Epochenmodul Alte Geschichte
EMM = Epochenmodul Mittelalterliche Geschichte
EMMO = Epochenmodul Mittelalterliche Osteuropäische Geschichte
EMN = Epochenmodul Neuere und Neueste Geschichte einschließlich Landesgeschichte
EMNO = Epochenmodul Neuere Osteuropäische Geschichte
- TMA = Themenmodul Alte Geschichte
TMM = Themenmodul Mittelalterliche Geschichte
TMMO = Themenmodul Mittelalterliche Osteuropäische Geschichte
TMN = Themenmodul Neuere und Neueste Geschichte einschließlich Landesgeschichte
TMNO = Themenmodul Neuere Osteuropäische Geschichte
MMV = Modul Methoden und Vermittlung
PM = Praxismodul
- VL = Vorlesung
ÜVL = Übung zur Vorlesung
OS = Oberseminar
HS = Hauptseminar
PjS = Projektseminar
PS = Proseminar
GK = Grundkurs
Ü = Übung
LK = Lektürekurs
SK = Sprachkurs

Die der Abkürzung nachgestellte Ziffer bezieht sich auf die folgende Liste der Themen des jeweiligen epochenbezogenen Themenbereichs:

1. Politische Geschichte und Internationale Beziehungen

2. Kulturgeschichte und Historische Anthropologie

3. Wirtschafts- und Sozialgeschichte

4. Gesellschafts- und Verfassungsgeschichte

Historisches Seminar Abt. Alte Geschichte

Univ.-Prof. Dr. Bruno
Bleckmann

Tel: 81-12994 bleckmann@phil-fak.uni-duesseldorf.de

PD Dr. Konrad Vössing

Tel: 81-12997 voessing@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Dr. Timo Stickler

Tel: 81-12996 stickler@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Michael Schellenberg, M.A.

Tel: 81-12995 schelle@hist3-10.phil-fak.uni-duesseldorf.de

Sekretariat: Rita Kröll

Tel: 81-12994 altegeschichte@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Fax: 81-
13332

Archäologische Vorlesung für Hörer aller Fakultäten

**Pompeji und die Stätten am Golf von Neapel -
Archäologie einer antiken Landschaft**

Gans

Di. 16-18 (2stündig)

Hörsaal 3 E

Beginn: 12. 10. 2004

Der Vesuv-Ausbruch im Jahre 79 n. Chr. verschüttete nicht nur die Stadt Pompeji, sondern auch kleinere Nachbarorte (Herculaneum, Stabiae) und

einige Villen. Die Ausgrabungen und die vielfältigen Funde in diesen aus dem täglichen Leben herausgerissen Stätten informieren sowohl über die Entwicklung der Orte als auch über den Alltag in der römischen Kaiserzeit. Wie kein anderes archäologisches Grabungsgebiet vermittelt die Landschaft am Vesuv ein konkretes Bild von der Entwicklung der Städte und Villen und gibt außerdem tiefe Einblicke in die unterschiedlichen Lebensbedingungen der einzelnen sozialen Bevölkerungsschichten.

Zunächst wird die historische Entwicklung Pompejis und anderer Vesuvorte besprochen. Dabei gilt es, typisch römische Bauwerke (Häuser, Villen, Tempel, Thermen etc.) und ihre Ausstattung (Wandmalerei, Mosaik, Statuen) vorzustellen. Anschließend stehen die überlieferten Gerätschaften des täglichen Lebens (Mobiliar, Werkzeuge, Kleinfunde etc.) im Mittelpunkt des Interesses. Erst sie erlauben, den Alltag in einer antiken Stadt bzw. Villenanlage wieder lebendig werden zu lassen.

Literatur:

- R. Etienne, Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt (1974)
- P. Zanker, Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack (1995)
- E. LaRocca, Pompeji (2000)

Einführungsvorlesung

Einführung in die Alte Geschichte

Bleckmann

Do. 9-11 (2stündig)

Hörsaal 3 E

Beginn: 14. 10. 2004

LPO: A1

BA neu: Basismodul

Gegenstände der Alten Geschichte werden im gegenwärtigen Schulunterricht kaum noch behandelt, haben aber im Rahmen des Geschichtsstudiums, in dem die Vorstellung dominiert, Geschichte müsse auch in den Dimensionen zeitlicher Tiefe erfaßt werden, immer noch ihren Platz. Die Vorlesung soll einem breiteren Publikum das Fach Alte Geschichte vorstellen, indem einerseits Themen (Politikgeschichte, Geschichte der antiken Geschichtsschreibung, Sozialgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Verfassungsgeschichte etc.) umrissen, andererseits Methoden (Quellenkritik, Epigraphik, Papyrologie, Numismatik etc.) beschrieben werden. Gleichzeitig bietet die Vorlesung dem Lehrenden die

dankbar ergriffene Gelegenheit, die eigenen Fragestellungen zu begründen und sie innerhalb eines geisteswissenschaftlichen Kontextes zu positionieren, der zunehmend davon geprägt ist, alte Disziplinen mit einer langen wissenschaftsgeschichtlichen Tradition zugunsten interdisziplinärer Ansätze zu vernachlässigen. Damit soll die Vorlesung dazu beitragen, auch bei Nicht-Althistorikern den Sinn für Methode und wissenschaftliches Vorgehen zu schärfen.

Literatur:

Zur Vorbereitung eignet sich jede Einführung in die Alte Geschichte, vgl. z. B.

- E. Wirbelauer (Hrsg.), Oldenbourg Geschichte Lehrbuch. Antike, München 2004.

Übung zur Vorlesung

Einführung in die Alte Geschichte

Bleckmann

Do 11-12 (1-stündig)
Hörsaal 3 E
Beginn: 14. 10. 2004
LPO: A 1

Vorlesung

Alexander der Große

Vössing

Di. + Do. 11-12 (2stündig)
23.21,U1.44
Beginn: 19. 10. 2004
LPO: A1
BA alt: TMA1

Der Eroberungszug Alexanders d. Großen hat zu vielfältigen Veränderungen in der griechischen Welt geführt, die man seit J.G. Droysen unter dem Begriff des Hellenismus zusammenfaßt. Als der makedonische König am 10.

Juni 323 v.Chr. starb, hatte er nicht nur das persische Weltreich zerstört und die griechische Zivilisation weit in den Osten getragen (worauf umgekehrt dann eine ‚Orientalisierung‘ des Westens folgte); er hatte auch die politischen Voraussetzungen für den Primat der Monarchie geschaffen, ohne allerdings die traditionellen Stadtstaaten abzulösen.

In der Vorlesung sollen die historischen Voraussetzungen (d.h. der Aufstieg Makedoniens), der Verlauf und die unmittelbaren Folgen der Herrschaft Alexanders III. behandelt werden, also auch die Anfänge der sog. Diadochen-Staaten.

Literatur:

- H.-J. Gehrke: Geschichte des Hellenismus. München 32003
- J. Roisman (Hg.): Brill's Companion to Alexander the Great. Leiden u.a. 2003

Übung zur Vorlesung

Alexander der Große

Vössing

Do. 12-13 (1stündig)
23.21,U1.44
Beginn: 21. 10. 2004

Proseminare

Die Teilnehmer der Proseminare werden dringend gebeten, sich in die im Sekretariat ausliegenden Listen vor Beginn des Proseminars einzutragen. Um gleichmäßig ausgelastete statt einzelner, völlig überfüllter Seminare zu erreichen, wird es unter Umständen notwendig sein, die zuletzt eingetragenen Kommilitonen auf ein weniger belegtes Proseminar der Alten Geschichte zu verweisen, was im Interesse der Studenten und Dozenten liegen dürfte. Eine Eintragung in mehrere Listen ist nicht möglich.

Die Listen liegen ab dem 19. Juli 2004 im Sekretariat aus.

Do 18-20 (2stündig)

23.31.02 Raum 24

Beginn: 14. 10. 2004

LPO: A 1

BA alt: EMA, TMA 1+2

Kaum ein römischer Senator der Kaiserzeit ist uns so gut bekannt wie der um 112 n.Chr. verstorbene Plinius ‚der Jüngere‘ (so genannt im Unterschied zu seinem Onkel, dem Autor einer vielbändigen Naturgeschichte), was an einigen Inschriften, vor allem aber an seinen von ihm selbst publizierten Briefen liegt. Wir werden im Proseminar diese Zeugnisse zu interpretieren suchen, um Einblick zu gewinnen in die Führungsschicht des Imperium Romanum dieser Zeit. Außerdem soll ein Überblick gegeben werden über Quellen, Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Alten Geschichte.

Ausg./ Übers.:

- Gaius Plinius Caecilius Secundus: Briefe/ epistularum libri decem; hg. und übers. v. H. Kasten. Darmstadt 1995
- Plinius d. Jüngere: Sämtliche Briefe (lat.-dt.); übertr. u. hrsg. v. H. Philips u. M. Giebel. Stuttgart 1998

siehe auch: Tutorium zum Proseminar!

Di. 9-11 (2stündig)

23.31.02 Raum 24

Beginn: 12. 10. 2004

LPO: A 1, B4+5

BA alt: EMA, TMA 1

"Jedermann ordne sich der obrigkeitlichen Gewalt unter; denn es gibt keine Gewalt, die nicht von Gott ist." (Röm 13,1) Dies sind die Worte, mit denen der Apostel Paulus Ende der 50er Jahre n.Chr. die römische Christengemeinde zum Gehorsam gegenüber dem Kaiser und seinen Beamten anhielt. Er versuchte hierdurch, die seit dem Kreuzestod Jesu von Nazareth virulente Frage nach der Möglichkeit einer Integration der christlichen Gemeinden in das Imperium Romanum positiv zu beantworten. In unserem Seminar verfolgen wir den Weg der Christen in der römischen Welt von den Anfängen bis in die Spätantike. Die Ursachen für die Christenverfolgungen in den ersten Jahrhunderten werden dabei

ebenso Gegenstand der Betrachtung sein wie die Gründe dafür, warum es dem Christentum gelingen konnte, im Zuge der sogenannten Konstantinischen Wende zu Beginn des 4. Jhs. zur herrschenden Religion des Reiches zu werden.

Literatur:

Eine ideale Vorbereitung auf das Seminar wäre die Beschäftigung mit der Textsammlung

- P. Guyot / R. Klein (Hrsgg.), Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen. Eine Dokumentation, Darmstadt 1997

Hier finden sich alle zentralen Quellen zum Thema im Originaltext mit Übersetzung versammelt.

Eine Einführung in die christliche Sozialgeschichte bietet

- Ch. Marksches, Zwischen den Welten wandern. Strukturen des antiken Christentums, Frankfurt 1997

Ein ausführlicher Überblick über die Forschung mit zahlreichen Literaturangaben findet sich bei

- W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 2003, bes. 280ff.

siehe auch: Tutorium zum Proseminar!

Die "Wiederherstellung des Staates" durch Kaiser Augustus

Stickler

Do 14-16 (zweistündig)

Geb. 23.31.02.24

Beginn: 14. 10. 2004

LPO: A 1, B2

BA alt: EMA, TMA 1

Mit Kaiser Augustus lassen wir heute gemeinhin die römische Kaiserzeit beginnen, im Unterschied zu der vorausgehenden Epoche der römischen Republik, die in ihrer Spätzeit, dem 1. Jh. v.Chr. in eine schwere Krise geraten war. Um so überraschender ist es, daß der vermeintliche Initiator dieses Wendepunktes von einer solch scharfen Epochentrennung nichts wissen wollte. Er sprach vielmehr lediglich von res publica restituta, der "Wiederherstellung des Staates", die ihm während seiner jahrzehntelangen Regierungstätigkeit gelungen sei. In unserem Seminar wollen wir die Bedingungen, die Augustus bei Beginn seiner politischen Tätigkeit vorfand,

nachzeichnen und die einzelnen Schritte, die er - mit mehr oder weniger Erfolg - unternahm, um eine Gesundung des Staatswesens herbeizuführen, analysieren.

Literatur:

Gerade in jüngster Zeit sind mehrere Augustus-Biographien in deutscher Sprache verfaßt oder neu aufgelegt worden, die allesamt zur Vorbereitung auf das Seminar dienen können. Es handelt sich um

- D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt 31999
- W. Eck, Augustus und seine Zeit, München 32003
- J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 31999

Einen ersten Einblick in den Forschungsstand bieten die beiden Oldenbourg-Bände von

- J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 51999, bes. 185ff.
- W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 32003, bes. 169ff.

siehe auch: Tutorium zum Proseminar!

Übungen

Cicero, Staatsreden

Bleckmann

Mo. 14-16 (2stündig)

23.31.05 Raum 22

Beginn: 11. 10. 2004

LPO: A 1

BA alt: EMA, TMA 1

In der Krise der späten Republik wurde Cicero nicht wie andere durch sein persönliches Vermögen oder seine ererbten Klientelbeziehungen, sondern ausschließlich durch seine außergewöhnliche Redegabe zu einem der wichtigsten politischen Akteure. Eine völlig selbständige Politik gelang ihm allerdings selten, vielmehr mußte er sich immer wieder in den Dienst anderer stellen. Zu untersuchen ist hier sein Verhältnis zu Pompeius, insbesondere anhand zweier Reden, nämlich "De imperio Gn. Pompeii" und "Pro Milone". Beide Reden sind herausragende Quellen nicht nur für die

Kunst der politischen Rhetorik, sondern auch für eine Fülle von Phänomenen der späten Republik, von den imperialen Ordnungsvorstellungen der römischen Führungsschicht bis hin zu den (gezielt eingesetzten) Ausschreitungen des stadtrömischen Pöbels. Gearbeitet wird mit der deutschen Übersetzung, auch wenn der Blick in das lateinische Original bisweilen geboten ist.

Literatur:

- Cicero, De imperio Cn. Pompei oratio. Rede über den Oberbefehl des Cn. Pompeius. Übersetzt und herausgegeben von O. Schönberger, Stuttgart 1979 (Reclam 9928).
- Cicero, Rede für Milo. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von M. Giebel, Stuttgart 1972 (Reclam 1170).

Die römische Republik von Sulla bis Caesar

Nadig

Fr. 11-13 (2stündig)
23.31.02 Raum 24
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: A 1, B2+4+7
BA alt: EMA, TMA 1

Anhand ausgewählter Quellen und Fachliteratur werden die letzten Jahrzehnte der römischen Republik vom Konsulat des Cornelius Sulla im Jahre 88 bis zur Ermordung von Julius Caesar im Jahre 44 v. Chr. erörtert.

Literatur:

- H. BENGTON, Grundriss der Römischen Geschichte, München²1982
- K. CHRIST, Sulla, München 2002
- J.A. CROOK u.a. (Hrsg.) Cambridge Ancient History IX, The last Age of the Roman Republic, 146 - 43 B.C., Cambridge 1994

Antike Sachliteratur

Schellenberg

Mo. 9-11 (2stündig)
23.31.05 Raum 22
Beginn: 11. 10. 2004

LPO: A 1
BA alt: EMA, TMA2

Die Antike hat eine umfangreiche Literatur zu verschiedenen Sachthemen, wie zum Beispiel der Landwirtschaft, Mathematik, Mechanik, Kriegswesen usw. hervorgebracht. Diese Sachtexte finden im althistorischen Studium selten Berücksichtigung. Im Rahmen der Übung soll deshalb anhand ausgewählter Quellen (mit Übersetzung) ein Einblick in diese Sachliteratur geboten werden. Einen eigenen Schwerpunkt wird hierbei die kriegstheoretische Sachliteratur bilden, die seit 1945 in der deutschen Forschung nicht mehr berücksichtigt wurde. Innerhalb dieses Themenschwerpunkts wird auch ein interdisziplinärer Ausblick auf andere antiken Kulturen, insbesondere Indien und China, erfolgen. Eine Bibliographie und eine Übersicht der ausgewählten Quellentexte werden in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Numismatik

Stickler

Di 16-18 (2stündig)
23.31.02 Raum 27
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A 1, C2
BA alt: EMA, TMA1
MA/BA neu: Methodenmodul

Die Numismatik, d.h. die wissenschaftliche Erforschung der griechischen und römischen Münzen ist ein Teil der Altertumskunde. In unserer Übung soll ein Überblick über die Aufgaben und Resultate dieser wichtigen Hilfswissenschaft der Alten Geschichte gegeben werden. Die Anwendbarkeit der Ergebnisse der Numismatik für die historische Erforschung des Mittelmeerraumes soll dabei im Mittelpunkt des Interesses stehen. Dank der an unserem Lehrstuhl vorhandenen Münzsammlung können wichtige Entwicklungen der Münzgeschichte an Originalen und Nachbildungen nachvollzogen und durch sie illustriert werden.

Literatur:

Eine ebenso knappe wie nützliche Einführung in die Numismatik aus althistorischer Sicht bietet

- M. Crawford, Numismatics, in: ders. (Hrsg.), Sources for Ancient History, Cambridge u.a. 1983, 185-233.

Ausführlicher sind die Darstellungen von

- K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 31991 und
- Ch. Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Eine Einführung in die Wissenschaftsgeschichte enthält der Artikel von

- D. Mannsperger, Numismatik, in: Der Neue Pauly 15/1 (2001), Sp. 1101-1130.

Grundkurs

Griechische Geschichte in archaischer und klassischer Zeit

Stickler

Mi 9-11 (2stündig)

23.31.02 Raum 27

Beginn: 13. 10. 2004

LPO: A 1

BA alt: EMA, TMA 1

BA neu: Basismodul

Der Grundkurs bietet einen Überblick über die griechische Geschichte vom Beginn der Großen Kolonisation im 8. Jh. v. Chr. bis zur Errichtung der Hegemonie Philipps II. von Makedonien 338/37 v.Chr. Im Mittelpunkt steht die Ereignisgeschichte, doch wollen wir auch einen Blick auf wichtige Strukturen in Gesellschaft und Politik richten. Der Stoff wird, thematisch untergliedert, von Sitzung zu Sitzung systematisch erarbeitet und durch gelegentliche Quellenlektüre (in deutscher Übersetzung) illustriert.

Literatur:

Sehr knapp, aber als Einführung geeignet ist der Überblick von

- D. Lotze, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus, München 52002

Ausführlicher, wenn auch nicht mehr ganz up to date sind die Darstellungen von

- E. Bayer, Griechische Geschichte, Stuttgart 31987 und
- H. Bengtson, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, München 92002

Grundlegendes zu Fragen der Gesellschaftsstruktur bei

- F. Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit, Wiesbaden 1981

Erste Einblicke in die jüngeren Tendenzen der Forschung bieten

- I. Weiler, Griechische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, Darmstadt ²1988
- W. Schuller, Griechische Geschichte, München ⁵2002

Tutorium

Tutorium zur Alten Geschichte

Stickler

Di 18-19 (1stündig)

23.31.02 Raum 24

Beginn: 19. 10. 2004

LPO:

BA alt:

Das Tutorium richtet sich vor allem an Studenten des Grundstudiums, namentlich an die Besucher der althistorischen Proseminare, steht aber grundsätzlich allen Kommilitonen offen. Sein Zweck ist es, in grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Bibliographieren, Zitieren etc.) einzuführen und bestimmte Hilfsmittel der Alten Geschichte vorzustellen (z.B. Umgang mit wissenschaftlichen Textausgaben, mit Speziallexika oder mit Inschriften- und Münzcorpora).

Literatur:

Wer sich vorab schon ein wenig informieren will, greife zu einer der zahlreichen Einführungen in das Studium der Alten Geschichte, die inzwischen auf dem Markt sind. Aus jüngerer Zeit nenne ich zum Beispiel

- W. Schuller, Einführung in die Geschichte des Altertums, Stuttgart 1994
- D. Vollmer, Alte Geschichte in Studium und Unterricht. Eine Einführung mit kommentiertem Literaturverzeichnis, Stuttgart 1994
- R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u.a. 2001.

Hauptseminar/Masterseminar

Von den Gracchen bis Sulla:
die Auflösung der römischen Republik

Bleckmann

Di. 11-13 (2stündig)
23.31.02.26
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A 1
BA alt: EMA

Mit den Reformbemühungen des Tiberius und des Gaius Gracchus zerbricht der Konsens in-nerhalb der römischen Nobilität. Es setzt eine Epoche heftigster innenpolitischer Kontroversen ein, die schließlich zum Ausbruch des ersten römischen Bürgerkriegs (zwischen Marius und Sulla) führen wird. Die heftigen Verwerfungen dieser Epoche bringen aber auch eine Reihe von Entwicklungen und Lösungen hervor, die für die Begründung und Stabilisierung des römischen Weltreichs von entscheidender Bedeutung waren, etwa der Entstehung einer permanenten Armee, der Ausweitung des Bürgerrechts, der Konzentration der Macht in der Hand von Militärbefehlshabern.

Literatur:

- K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 3. Auflage, Darmstadt 1993.
- H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte. Von der Königszeit bis zum Übergang der Republik in den Prinzipat, Darmstadt 1994.

Oberseminar und Kolloquium für Examenskandidaten / Masterforum

Bleckmann

Mo 16-18 (2stündig)
Raum: 23.31, 05.22
Beginn: 18. 10. 2004

Im Vordergrund soll die gemeinsame Lektüre von Texten zur Methodologie der Alten Geschichte stehen. Daneben bietet das Kolloquium Examenskandidaten ein Forum, ihre eigenen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Schließlich bietet diese betreuungsintensive Lehrveranstaltung den Teilnehmern auch die Möglichkeit, ihr Wissen im Zusammenhang mit den Prüfungsvorbereitungen zu aktualisieren.

Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten / Masterforum (1)

Vössing

Di 18-19 (1stündig)
Raum: 23.31, 05.22
Beginn: 19. 10. 2004

Übung

Altgriechisch für Historiker

Vössing

Do. 16-18 (2stündig)
23.31.02 Raum 22
Beginn: 14. 10. 2004

Historisches Seminar Abteilung Mittelalter

40225 Düsseldorf
Universitätsstraße 1
Gebäude 23.31/06 R. 70
Durchwahl: (0211) 81-12938
Telefax: (0211) 81-11475

Univ.-Prof. Dr. Johannes Laudage	23.31.06.68	Tel.: 0211/81- 12938	laudage@phil-fak.uni- duesseldorf.de
PD Dr. Elke Freifrau von Boeselager			boeselagerl@t-online.de
wiss. Ass. Dr. Lars Hageneier	23.31.06.74	Tel.: 0211/81- 12940	hageneil@phil-fak.uni- duesseldorf.de
wiss. Ang. Yvonne Leiverkus M.A.	23.31.06.66	Tel.: 0211/81- 14055	leiverku@uni- duesseldorf.de
wiss. Ang. Christian Klein Koordinator des DFG-Graduiertenkollegs "Europäische Geschichtsdarstellungen"	23.21.00.46	Tel.: 0211/81- 15066	klein@phil-fak.uni- duesseldorf.de
Lehrbeauftragte: Dr. Caroline Horch Dr. Marianne Kirk Dr. Wolfgang Georgi Dr. Gerhard Lubich			
Sekretariat	23.31.06.70	Tel.: 0211/81- 11343	
em. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Hiestand			hiestand@phil-fak.uni- duesseldorf.de
Univ.-Prof. i. R. Dr. Josef Semmler	23.31.06.80	Tel.: 0211/81- 12931	

**Herr Professor Laudage hat im kommenden Wintersemester ein
Forschungsfreisemester.
In der Lehre vertritt ihn Herr Professor Hecker (Hist. Seminar
V).**

Herr Professor Laudage steht aber für Prüfungen und Sprechstunden zur Verfügung.

Vorlesung

Die Christianisierung Mittel- und Nordeuropas (4. - 12. Jh.)

Finger

Mi 14-16 (2stündig)
Gebäude 25.31 / 00 / 5M
Beginn: 20. 10. 2004
LPO: A 2, B
BA alt: EMM, TMM

Am 5. Juni 2004 jährte sich zum 1250-mal der Todestag des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, zu einer Zeit, in der über den Bezug der zukünftigen europäischen Verfassung zum Christentum heftig gestritten wird. Historisch betrachtet war die Christianisierung Mitteleuropas von noch weit größerer Bedeutung als dessen (gewiss damit verbundene) Einbeziehung in das Frankenreich und die Entstehung des ("römisch-deutschen") Reiches in Mitteleuropa seit dem 10. Jh. "Erst die Missionierung hat jenen inneren Verband herbeigeführt, der Europa ausmacht" (A. Angenendt).

Westlich des Rheins begann die Christianisierung zu einem nicht genau bekannten Zeitpunkt (wahrscheinlich im 2. Jh.). Im 4. Jh. entstanden dort in den Römerstädten die ersten Bischofsgemeinden. Die Elbslawen im Gebiet von Ostholstein bis zum Oderbruch wurden endgültig erst im 12. Jh. zum Christentum bekehrt.

Die Vorlesung hat das Ziel, den achthundertjährigen Vorgang der Christianisierung Zentraleuropas sowohl chronologisch wie auch systematisch darzustellen. Sie ist in insgesamt sechs Hauptabschnitte gegliedert.

Zunächst soll das Christentum an Rhein und Donau in Spätantike und Völkerwanderungszeit behandelt werden.

Dann sollen die Beziehungen zwischen Christianisierung und "Frankonisierung" der rechtsrheinischen Stämme sowie die iroschottische Mission dargestellt werden.

Der dritte Abschnitt ist der angelsächsischen Mission und ihrer Beziehung zum Frankenreich, vor allem aber zu Rom gewidmet.

Im vierten wird die Slawenmission (einschließlich der ostkirchlichen Einflüsse in Böhmen und im Donaauraum),

im fünften die Mission in den nordischen Ländern behandelt.

Der abschließende sechste Teil will einen Überblick über die mittelalterliche Theologie der Mission und über die wichtigsten sozialen Veränderungen geben, die die Christianisierung des mittleren und nördlichen Europa bewirkt hat.

Literatur:

- L. E. PADBERG: Die Christianisierung Europas im Mittelalter [Reclambändchen!]. Stuttgart 1998
- I. N. WOOD: The missionary life. Saints and the evangelisation of Europe, 400-1050.

Übung zur Vorlesung

Die Christianisierung Mittel- und Nordeuropas (4. - 12. Jh.)

Finger

Mi 16-17 (1stündig)

Gebäude 25.31 / 00 / 5M

Beginn: 20. 10. 2004

LPO: A 2, B

BA alt: EMM, TMM

Die Begleitübung zur Vorlesung will in erster Linie der vertiefenden Behandlung des Stoffes durch Diskussionen dienen. Darüber hinaus soll besonders die Rolle von Frauen bei der Christianisierung des nördlichen Europa behandelt werden.

Literatur:

- L. E. PADBERG: Die Christianisierung Europas im Mittelalter [Reclambändchen!]. Stuttgart 1998.
- I. N. WOOD: The missionary life. Saints and the evangelisation of Europe, 400-1050.
- C. NOLTE: Conversio und christianitas. Frauen in der Christianisierung vom 5. bis 8. Jahrhundert. Stuttgart 1995.

Proseminare

Anmeldelisten für die Proseminare liegen im Sekretariat, Raum 70 aus.

Otto I. der Große und das Privilegium Ottonianum

Leiverkus

Do 11-13 (2stündig)
Gebäude 23.31 / U1 / 66
Beginn: 14. 10. 2004
LPO: A 2, C 2
BA alt: EMM, TMM

Das Proseminar will in erster Linie eine Einführung in die Techniken und Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens in der mittelalterlichen Geschichte bieten, wobei die Typologie der Quellen und ihre Interpretation im Mittelpunkt stehen werden. Die Kenntnisse und Fähigkeiten sollen anhand der Beschäftigung mit der Herrschaft Ottos I. und seiner Gegenwart erworben werden. Dabei wird auch das sogenannte Privilegium Ottonianum, das Otto am 13. Februar 962 in Rom für Papst Johannes XII. ausstellen ließ, betrachtet. Mit dieser Urkunde bestätigte der ostfränkisch-deutsche Herrscher in Fortsetzung karolingischer Tradition die Rechte und Besitzungen der römischen Kirche. Das Verhältnis zwischen Papsttum und Kaisertum, welches auch in den 960er Jahren keineswegs frei von Spannungen war, bildet einen thematischen Schwerpunkt dieses Proseminars. Über die thematischen und methodischen Schwerpunkte ist eine Abschlußklausur abzulegen.

Literatur:

- Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2002.
- Helmut Beumann, Die Ottonen (Urban-Taschenbücher 384), Stuttgart 1997.
- Johannes Laudage, Otto der Große. Eine Biographie, Regensburg 2001.

Die Kaiserkrönung Karls des Großen

Hageneier

Fr 14-16 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 24
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: A 2, C 2
BA alt: EMM, TMM

Die Kaiserkrönung Karls des Großen am Weihnachtstag 800 durch Papst Leo III. in der römischen Peterskirche markiert wohl einen der bedeutendsten Einschnitte in der Geschichte des abendländischen Mittelalters. Das seit 476 ruhende weströmische Kaisertum wurde in der Vorstellung des Mittelalters durch diesen Akt auf die Franken übertragen (translatio imperii).

Mit der Erhöhung des fränkisch-langobardischen Königs aus dem Hause der Karolinger zum Nachfolger der römischen Cäsaren war allerdings nicht nur das sog. Zweikaiserproblem aufgeworfen, da das oströmisch-byzantinische Kaisertum kontinuierlich seit der Antike fortbestand.

Zugleich zementierte die Erhebung Karls des Großen das schon ein halbes Jahrhundert zuvor eingeleitete Bündnis der römischen Kirche mit dem Frankenreich und schuf eine nur sporadisch unterbrochene fränkische, später ostfränkische und schließlich deutsche Kaisertradition mit Folgen welthistorischen Ausmaßes.

Bereits die geschichtsschreibenden Zeitgenossen waren über Motivationen, Ablauf und Folgen dieses einschneidenden Ereignisses durchaus unterschiedlicher Meinung. Daher bietet es sich an, die Thematik zum Hintergrund eines in die Quellen, Techniken und Hilfsmittel der Mediävistik einführenden Proseminars zu wählen. Zum Scheinerwerb führen neben regel-mäßiger Teilnahme und Mitarbeit eine Klausur am Ende des Semesters.

Literatur:

- Matthias BECHER, Die Kaiserkrönung im Jahre 800. Eine Streitfrage zwischen Karl dem Großen und Papst Leo III., in: Rheinische Vierteljahrsblätter 66 (2002), S. 1-38.
- Brandt, Ahasver von, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfs-wissenschaften, 15. Aufl. Stuttgart u. a. 1998.
- Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 2. Aufl. Stuttgart 2000.

Bayern im Frühmittelalter

Klein

Mi 9-11 (2stündig)

Gebäude 23.31 / U1 / 66

Beginn: 13. 10. 2004

LPO: A 2, C 2

BA alt: EMM, TMM

"Bayern ist irgendwie anders." Dieses Klischee eines Norddeutschen lässt die Frage aufkommen, ob Bayern tatsächlich und, wenn ja, seit wann "anders" ist. Es geht also um die Frage einer spezifisch bayerischen

Identität im Frühmittelalter. Die Frage erscheint schon deswegen spannend, weil Bayern seit der Spätantike zwar stets am Rand der großen Reiche lag, aber von dort immer wieder massiv in deren Geschicke eingegriffen wurde. Ob Karl der Große die Macht und den Glanz der bayerischen Herzöge so sehr fürchtete, dass er Tassilo III. in einem spektakulären Prozeß absetzen und ins Kloster verbannen ließ, ob Bayern als Reich eines Königssohns (in karolingischer Zeit) oder eines Königsbruders (in ottonischer Zeit) für würdig gehalten wurde, immer wieder stellte sich die Frage, wie eine Region in ein größeres Ganzes eingebunden werden konnte, und wie sich dabei die Identität von Land und Leuten änderte oder eben nicht.

Anhand der vorgestellten Inhalte sollen darüber hinaus auch die Methoden und Hilfsmittel zur mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und einübend benutzt werden. Zum Scheinerwerb ist das erfolgreiche Ablegen einer Abschlussklausur, die rege Mitarbeit während des Seminars und die Übernahme kleinerer Hausaufgaben nötig.

Literatur:

- Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte Mittelalter (UTB 1719), Stuttgart 2000.
- Arnold ANGENENDT: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 1995
- Max SPINDLER (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 1: Das alte Bayern, München 1981

Grundkurse

Geschichte Englands im Früh- und Hochmittelalter

Hageneier

Fr 9-11 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 27
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: A 2, B
BA alt: EMM, TMM

Die Geschichte des mittelalterlichen Englands übt von jeher einen ganz besonderen Reiz auf den historischen Betrachter aus. Von Alfred dem Großen über die normannische Eroberung, von Heinrich II., Thomas Becket und Richard Löwenherz bis zur Magna Carta, von ritterlich-höfischer Kultur bis zum Hundertjährigen Krieg: Die englische Geschichte des

Mittelalters und das, was man sich darunter vorstellt, ragt weit in das historische Bewußtsein Europas hinein.

Der Grundkurs strebt die Erarbeitung und Vermittlung eines chronologischen Gesamt-überblicks dieser Epoche an. Dabei soll ausdrücklich versucht werden, die Verbindung zum mittelalterlichen Kontinentaleuropa zu wahren und anhand ausgesuchter Aspekte das Verständnis grundlegender Zusammenhänge zu vertiefen.

Literatur:

- Die englischen Könige im Mittelalter. Von Wilhelm dem Eroberer bis Richard III, hg. von Hanna VOLLRATH und Natalie FRYDE, München 2004.
- Jürgen SARNOWSKY, England im Mittelalter, Darmstadt 2002.
- Karl-Friedrich KRIEGER, Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, 2. Aufl. München 1996.

Europa im 14. Jahrhundert

Leiverkus

Do 16-18 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 26
Beginn: 14. 10. 2004
LPO: A 2, B
BA alt: EMM, TMM

Die Geschichte Europas im 14. Jahrhundert ist von großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen gekennzeichnet. Schwere Krisen wie Hungersnöte, die Pest, der Hundertjährige Krieg, das Schisma und städtische Unruhen prägen dieses Jahrhundert. Doch in dieser Zeit liegen eben auch die Wurzeln für weitreichende Veränderungen der Denkweisen, neuer Frömmigkeitsformen, einer gesteigerten Mobilität und Internationalität.

Das Ziel dieses Grundkurses soll ein umfassender Überblick über Personen, Ereignisse, Strukturen und Entwicklungen im Bereich der Alltags-, Kultur-, Verfassungs-, Kirchen- und politischen Geschichte des 14. Jahrhunderts sein.

Literatur:

- Huizinga, Johan, Herbst des Mittelalters, Stuttgart ¹1975
- Schubert, Ernst, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt ²1998.

Fr 9-11 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 24
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: A 2, B 2
BA alt: EMM, TMM

Mittelalterliche Verfassungsgeschichte - das klingt nach trockenen, lateinischen Rechtstexten und einem leicht antiquierten Betätigungsfeld. Andererseits sind gerade heute Verfassungsfragen von höchster Aktualität und in den Auseinandersetzungen wird deutlich, um was es geht: um Tradition und Neuerung, Macht und Recht, Religion und Gesellschaft, Sicherung und Teilhabe, Institutionen und Funktionen ... - kurz, um die Gestaltung von Politik und Gesellschaft oder, grundlegender noch, um elementare Ordnung(en) des Zusammenlebens.

Genau dieses Erkenntnisinteresse soll uns im Grundkurs zu Wesen und Wandel mittelalterlicher Rechts-, Sozial- und Herrschaftsordnung(en) führen. Dabei geht es zunächst um die Erarbeitung von Grundlagenwissen: darum, (zeitgenössische) Begriffe und zentrale Elemente damaliger "Verfasstheit" kennen zu lernen (Kaiser- und Königtum, Adels-, Grund- und Stadtherrschaft, Lehnswesen, Einung, Genossenschaft usw.) und ggf. Distanz zu modernen Kategorien von Verfassung, Staat und Gesellschaft zu beziehen. So ausgerüstet, gilt es dann, anhand berühmter - freilich selten gekannter - Dokumente (wie dem Wormser Konkordat, der Magna Carta, der Goldenen Bulle u. a.) einen Eindruck von Leitvorstellungen, normativen Vorgaben, Strukturen und funktionalen Beziehungen mittelalterlicher "Staatlichkeit" zu gewinnen und "Meilensteine" der Verfassungsentwicklung festzumachen.

Da sich die Veranstaltung im weitgesteckten Rahmen des Hoch- und Spätmittelalters (12.-14. Jh.) bewegt, wird die Bereitschaft zur vor- und nachbereitenden Aneignung von historischem Basiswissen erwartet. Quellentexte werden in der Regel zweisprachig vorgelegt, um den bewussten Umgang mit terminologischen Fragen einüben und eine größere Anzahl von Quellen vorstellen zu können.

Literatur:

- Schulze, Hans K., Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, 3 Bde., Stuttgart 1998, ⁴Bd. 1: 2004, ³Bd. 2: 2000, ¹Bd. 3: 1998, [demnächst ¹Bd. 4: 2004].

Di 16-18 (2stündig)
Gebäude 23.31 / U1 / 66
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A 2, B
BA alt: EMM, TMM

Das 12. Jahrhundert ist eine Epoche des Umbruchs, in der entscheidende Weichenstellungen für das Spätmittelalter in Deutschland eingeleitet werden. Der Machtverlust des Königtums gegenüber Papst und Fürsten geht einher mit einer neuen ideologischen Überhöhung des Kaisertums in der Zeit der Stauer. Das Reich befindet sich nicht nur mentalitätsgeschichtlich im Wandel sondern auch hinsichtlich der Entstehung von Territorien, der Urbanisierung und der zunehmenden Bedeutung der Geldwirtschaft werden Lebensformen und Einstellungen neu entwickelt, die bis heute unsere westliche Kultur prägen.

Literatur:

- Peter Dinzelbacher, Europa im Hochmittelalter 1050-1250. Eine Kultur- und Mentalitätsgeschichte, Darmstadt 2003.
- Odilo Engels, Die Stauer (Urban Tb154), Stuttgart 1998.
- Bernhard Schimmelpfennig, Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 27), München 1996.

Übungen

Der Naumburger Dom

Horch

Di 14-16 (2stündig)
Gebäude 23.31 / U1 / 66
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A 2, B
BA alt: TMM

Der Naumburger Dom ist in erster Linie bekannt durch die zwölf "Stifterfiguren" in seinem Westchor sowie durch die Reliefs des Westlettners.

Aber auch abgesehen von diesen Skulpturen hat der Naumburger Dom einiges zu bieten, das Historiker zu reizen vermag: So kam es erst zu seiner Errichtung, nachdem das Bistum von Zeitz nach Naumburg verlegt worden

war, ein kirchenpolitisch ganz außergewöhnlicher Vorgang, dessen Ursachen noch immer nicht restlos geklärt sind. Außerdem verdankt der Dom seine Existenz einer Stiftung der Ekkehardinger - aber was bedeutet dies konkret?

Neben diesen und anderen historischen Faktoren, die auf die Architektur einen nicht unwesentlichen Einfluß hatten, bietet die Übung Historikern Gelegenheit, mittelalterliche Architektur im Detail zu studieren. Auch Kunsthistoriker, die Interesse an einer historisch orientierten Untersuchung haben, sind wieder herzlich eingeladen.

Literatur:

- Willibald Sauerländer, Die Naumburger Stifterfiguren (Die Zeit der Staufer, Kat.d.Ausst. in Stuttgart 1977, Bd. V: Vorträge und Forschungen, hg. v. Rainer Hausherr/Christian Väterlein, Stuttgart 1979, S. 169-245).
- Ernst Schubert, Der Naumburger Dom, Halle /Saale 1997.
- Heinz Wiessner, Das Bistum Naumburg. Die Diözese, 2 Bde., Berlin-New York 1996 und 1998 (Germania Sacra, N.F. 35,1 und 2)
- Joachim Wollasch, Zu den Ursprüngen der Tradition in der Bischofskirche Naumburg (Frühmittelalterliche Studien 25, 1991, S. 171-187).

Das Alltagsleben des mittelalterlichen Menschen

Lubich

Do 9-11 (2stündig)

Gebäude 23.31 / 02 / 22

Beginn: 14. 10. 2004

LPO: A 2, B

BA alt: EMM, TMM

Die Übung hat zum Ziel, den Teilnehmern ein Bild vom Facettenreichtum mittelalterlicher Lebensordnungen in ihrer alltäglichen Form zu vermitteln. Vom Tagesablauf eines Mönches über die Arbeitsbedingungen eines Bauern bis hin zum Leben bei Hofe sollen unterschiedliche Lebensentwürfe kenntlich gemacht und in ihrer alltäglichen Praxis verankert werden. Dabei wird zu fragen sein, nach den Rahmenbedingungen des Lebens (Standesgebundenheit, technische Entwicklung, Umwelt etc.), dessen täglicher Praxis (Kleidung, Ernährung, Rolle der Geschlechter) und Vorstellungswelten, die als Leitbilder des mittelalterlichen Menschen dienen konnten (Ritterideal und bürgerliche Adelskritik, Wertvorstellungen, Ethik). Ein weiterer Aspekt wird in methodologischen Überlegungen bestehen, die einerseits auf eine Aufbereitung der Quellen zielen, andererseits die Frage von idealisiertem Abbild und täglicher Praxis

zum Inhalt haben. Der Kurs verfolgt dabei eine grobe generellen chronologische Gliederung und versucht, in einem Durchgang vom frühen zum späten Mittelalter auch die generellen gesellschaftlichen Veränderungen darzustellen.

In Anbetracht der Vielzahl der möglichen Themen sollten die Teilnehmer in der Lage sein, im Verlauf des Kurses ein ihnen gestelltes Thema in Form eines Kurzreferats als Einführung oder Ergänzung zu präsentieren.

Literatur:

- Kühnel, Harry (Hrsg.), Alltag im Spätmittelalter, Darmstadt 1984.
- Borst, Arno, Lebensformen im Mittelalter, Berlin 1987.
- Schubert, Ernst, Alltag im Mittelalter. Natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander, Darmstadt 2002.

Paläographie

Boeselager

Blockseminar

Termin: 07.03.05-11.03.05

Mo-Fr, jeweils 9-17 Uhr (mit Pausen)

Geb. 23.31,02.24

LPO: A2, B

BA alt: EMM, TMM

MA/BA neu: Methodenmodul

Die praktische Anwendung paläographischer Kenntnisse steht im Vordergrund dieser Übung. Nach der Vermittlung von Kenntnissen zur Entwicklung der Schrift, zum Formenkatalog und zur Anwendung liegt der Schwerpunkt auf dem Entziffern. An ausgewählten Beispielen aus dem Spätmittelalter, der Frühneuzeit sowie des 19. und 20. Jahrhunderts sollen Methoden der Schriftanalyse erprobt werden, mit denen jeder eine Strategie entwickeln kann, sich schwer lesbare Texte zu erschließen. Die Übung erfordert keine Vorkenntnisse auf diesem Gebiet, wohl aber Grundkenntnisse in Latein und die Bereitschaft, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen. Wer lesen lernen will, muß erst einmal schreiben können. Unterrichtsmaterial wird mitgebracht; die Teilnehmer sollten ausreichend Papier, eine Bandzugfeder, Tinte, Lineal und eine ruhige Hand haben.

Die Übung wird als Blockveranstaltung durchgeführt.

Anmeldungen erfolgen bitte per E-Mail an: boeselager@t-online.de.

Hauptseminar/Masterseminar/hilfswissenschaftliche Übung

Urkunden als Zeugnisse von Rechtsleben und Verwaltungspraxis im Mittelalter

Hiestand

Do. 16-18 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 27
Beginn: 14. 10. 2004
LPO: A2, B, C2
BA alt: EMM, TMM

Urkunden sind eine der wichtigsten Quellengattungen des Mittelalters. Sie regelten Rechtsvorgänge und gelten als unmittelbare Zeugnisse, denen ein höherer Wahrheitsgehalt zugeschrieben wird als Chroniken und anderen erzählenden Quellen. Um ihre Funktion erfüllen zu können, bedürfen sie bis heute bestimmter, wenn auch sich wandelnder Formen. In ihrer Mehrzahl betreffen sie zudem, ob sie vom König, vom Papst, von einer Stadt oder sogenannten Privaten ausgestellt werden, Alltagsgeschäfte und sehr oft die viel beschworenen kleinen Leute.

Drei grundlegende Aspekte sollen daher Beachtung finden: die äußeren und inneren Formen von Urkunden, die Institutionen, die bei ihrer Ausstellung mitwirken, und die in ihnen dargelegten Rechtsfragen, in denen sich stets die zeitgenössische Gesellschaft spiegelt. Doch die Frage wird sich stellen, ob die Regelung von Rechtsfragen die Bedeutung von mittelalterlichen Urkunden erschöpft.

Da die Urkunden bis mindestens ins 13. Jahrhundert fast ausschließlich in Latein abgefaßt wurden, andererseits, von meist der Verfassungsgeschichte auf höchster Ebene angehörenden Texten abgesehen, nicht übersetzt sind, sind entsprechende Sprachkenntnisse erforderlich.

Für Studierende mit abgeschlossenem Grundstudium besteht die Möglichkeit, durch die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit einen Leistungsschein nach den Anforderungen der verschiedenen Studienordnungen zu erwerben.

Graduiertenkolleg

Di 11 - 13 (14taglich)
Gebaue 23.31 / 00 / 46A

Die Veranstaltung wendet sich vor allem an die Doktoranden des Graduiertenkollegs, steht jedoch auch anderen Graduierten und interessierten Studenten unserer Fakultät offen. Da die Teilnehmerzahl naturgema begrenzt werden mu, wird um persönliche oder schriftliche Anmeldung (im Sekretariat, Gebaue 23.31/06/70) gebeten.

Historisches Seminar II

Abt. für Neuere Geschichte

Univ.-Prof. Dr. Gerd Krumeich

D - 40225 Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Geb. 23.31.04.
Tel. 0049-(0)211-81-12926
Telefax 0049-(0)211-81-14255
E-mail: histsem2@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Univ.-Prof. Dr. Gerd Krumeich
23.31.04.67
Tel. 0049-(0)211-81-12926

Sekretariat: Christiane Bruch M. A.
23.31. 04.68
Tel. 0049-(0)211-81-12926

Dr. Susanne Brandt
23.31. 04.69
Tel. 0049-(0)211-81-14084

Dr. des. Uta Hinz
23.31. 04.63
Tel. 0049-(0)211-81-13808

Prof. Dr. Karl Egon Lönne
23.31. 04.69
Tel. 0049-(0)211-81-12926

Dr. Margrit Schulte-Beerbühl
23.31.04.66
Tel. 0049-(0)211-81-14085

Thomas Gerhards, M.A
23.31.04.64
Tel. 0049-(0)211-81-11306

Christoph Roolf, M.A.
23.31.04.64
Tel. 0049-(0)211-81-11306

Achim Schröder, M.A.
23.31.04.65
Tel. 0049-(0)211-81-12930

**Herr Prof. Krumeich hat in diesem Wintersemester 2004/2005
ein Forschungsfreisemester.
Seine Lehrveranstaltungen werden daher auf das SS 2005
verschoben.**

Grundkurs

Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Landwehr/
Götz von Olenhusen
Brandt**

Di 16 - 18 (2stündig)
Raum: 23.21, 01.24
Beginn: 19. 10. 2004
BA neu: Basismodul

Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des BA-Studiengangs, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2004/2005 aufnehmen.

Proseminare

Kultur und Zivilisation als interkulturelles Deutungsmodell

Brandt/
Viehöver

Di 14-16, Raum: 23.31.02.24

Di 16-17, Raum: 23.21.U1.68

3-stündig (**Die dritte Stunde widmet sich den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Tutorat) und ist freiwillig !**)

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

LPO: A 4, B 4/6

BA alt: EMN, TMN 2, MMV

"Kultur ist ein rein deutscher Begriff und in keine europäische oder amerikanische Sprache übersetzbar. So wahr Gott lebt, muss unser Sieg der Macht dieser civilisation, oder European civilization ein Ende machen...", so schrieb im Dezember 1914 Rudolf Borchardt, einer von vielen Schriftstellern, Gelehrten und Wissenschaftlern, die sich im Ersten Weltkrieg zum patriotischen "Dienst an der Feder" bereit fanden. Aus ihrer Sicht ging es in diesem Krieg nicht in erster Linie um politische Machtansprüche oder wirtschaftliche Interessen, sondern um die Verteidigung dessen, was Borchardt als etwas genuin Deutsches definiert: die Kultur. Die Antithese "Kultur" und "Zivilisation" ist in den propagandistischen Schriften der Weltkriegszeit allgegenwärtig, und zwar sowohl auf deutscher wie auch, als Gegensatz von "civilisation" und "kultur", auf alliierter Seite - natürlich mit umgekehrten Vorzeichen versehen. Das Begriffspaar fungierte somit als interkulturelles Deutungsmodell, das die Wahrnehmung der jeweils gegnerischen Nation(en) präformierte.

In diesem Seminar soll zum einen die Geschichte dieses interkulturellen Wahrnehmungsmusters rekonstruiert werden, die in die Zeit der napoleonischen Kriege zurückverweist; zum anderen soll anhand von Quellenmaterial (literarische Texte, Reiseberichte, Zeitungsartikel, Fotos, Filme, Plakate, Ausstellungen) gemeinsam erarbeitet werden, in welcher Form das allgemeine Deutungsmuster Kultur/Zivilisation im Propagandaschrifttum des Ersten Weltkrieges konkretisiert wird. Außerdem soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit diese Antithese

auch heute noch die gegenseitige Wahrnehmung der europäischen Nationen, vor allem Deutschlands und Frankreichs, beeinflusst.

Das Seminar ist als interdisziplinäre Veranstaltung konzipiert und wendet sich an Studierende der BA-Studiengänge Geschichte und Medien- und Kulturwissenschaft.

Der "Platz an der Sonne". Deutsche Außenpolitik unter Wilhelm II.

Hinz

Di. 16-18 (2-stündig)

Raum: 23.31.02.24

Beginn: zweite Semesterwoche

LPO: A3/4

BA alt: EMN, TMN 1/2/4, MMV

"... wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne". So begründete, im Zeitalter des Imperialismus, der spätere deutsche Reichskanzler Bernhard von Bülow 1897 den Anspruch einer deutschen "Weltpolitik". Die Umsetzung dieser Weltpolitik erfolgte ebenso martialisch wie ungeschickt.

Das Proseminar will den Zielen, aber auch den internationalen Konsequenzen dieser Wilhelminischen Außenpolitik bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges nachgehen. Es soll aber nicht nur um internationale Beziehungen gehen, sondern ebenso um die innenpolitischen Voraussetzungen, Hintergründe und Zusammenhänge. So versteht sich das Seminar als Einführung in die Geschichte des Deutschen Kaiserreichs, in der auch die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt werden.

Literatur:

- Neitzel, Sönke, Kriegsausbruch. Deutschlands Weg in die Katastrophe 1900-1914, München 2002.
- Mommsen, Wolfgang J., Großmachtstellung und Weltpolitik. Die Außenpolitik des Deutschen Reiches 1870 bis 1914, Frankfurt/M. 1993.
- Mommsen, Wolfgang J., War der Kaiser an allem schuld? Wilhelm II. und die preußisch-deutschen Machteliten, München 2002.
- Schöllgen, Gregor, Das Zeitalter des Imperialismus, 4. durchgesehene Auflage, München 2000 (= Oldenbourg-Grundriß der Geschichte; 15).

Grundkurse

Geschichte der DDR

Brandt

Mi 11-13 (2-stündig)

Raum: 23.31, 02.27

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

LPO: A4, B1

BA alt: EMN, TMN 1/2/3/4

Der Grundkurs will Basiswissen zur Geschichte der DDR (1949-1989) vermitteln.

Zunächst soll ein chronologischer Überblick die wichtigsten Entwicklungslinien präsentieren, danach werden anhand ausgewählter Ereignisse (17. Juni 1953; Mauerbau 13.8.1961; Ausbürgerung Wolf Biermanns am 16.11.1976 u.a.) zentrale Problemfelder der aktuellen DDR-Forschung behandelt.

Da der Grundkurs der Vermittlung von prüfungsrelevantem Grundlagenwissen dienen soll, wird von den Studierenden regelmäßige aktive Teilnahme erwartet, d.h. zum Beispiel das Vorbereiten und Präsentieren ausgewählter Texte und Quellen.

Literatur:

- Mählert, Ulrich, Kleine Geschichte der DDR, 3. Auflage, München 2001.

Das "Projekt Europa" vom Wiener Kongreß 1814 bis zu Briands Europa-Plan 1929

**Wüstemeyer/
Hoebink**

Mi 14-16 (2-stündig)

Raum: 23.31, 02.24

Beginn: s. Aushang

LPO: A3, A4,

BA alt: EMN TMN 1/2

Die Aufklärung und in ihrem Gefolge die französische Revolution haben auf dem europäischen Kontinent vielfältige Impulse zu einer grundlegenden Neuorientierung und Neuordnung der Staaten und Gesellschaften gegeben, die sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts mehr und mehr als nationale Staaten und nationale Gesellschaften verstehen sollten. Menschen- und Bürgerrechte sollten nun erstmals für alle Menschen gleichermaßen gelten, in Frankreich und darüber hinaus in allen Ländern der Erde. Seitdem hat sich die Forderung nach individueller Freiheit und Begrenzung der Staats-

und Herrschaftsrechte sowie einer angemessenen Repräsentanz des Volkes auf der politischen Bühne europäischer Staaten nicht mehr von der Tagesordnung der Politik in Europa verbannen lassen. Das hat die europäischen Staaten sowie die sie tragenden Gesellschaften in einem zähen und nicht immer gleichgerichteten Prozess verändert, aber auch die Beziehungen der Staaten zueinander auf eine neue Ebene gestellt.

Als Überblicks- und Einführungsveranstaltung will dieser Grundkurs grundlegende innen- und außenpolitische Wandlungen in Europa aufzeigen und zugleich Einstiege in ihre Erforschung vorstellen. Dabei kommen nicht zuletzt die förderlichen oder entgegenstehenden politischen Ordnungen und Ideologien, die hemmenden und beschleunigenden Motive für die Akteure, Vorformen und Übergangslösungen der heute sichtbar werdenden Konstruktion Europas zur Sprache, um den geschichtlichen Verlauf in seiner Dynamik verstehen zu können.

Eine Bereitschaft zur Lektüre der einschlägigen Texte und zur aktiven Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Literatur:

- Bauer, Franz J., Das "lange" 19. Jahrhundert (1789-1917). Profil einer Epoche, o.O. (Reclam) 2004. (= UB 17043)
- Bernecker, Walther L., Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945, Stuttgart 2002.
- Boldt, Hans, Die Europäische Union. Geschichte, Struktur, Politik, Mannheim 1995.
- Pfetsch, Frank R., Die Europäische Union. Geschichte, Institutionen, Prozesse, Stuttgart 2001.
- Fisch, Jörg, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914, Stuttgart 2002.
- Plessen, Marie-Louise von (Hrsg.), Idee Europa. Entwürfe zum "Ewigen Frieden", Henschel 2003.

Übungen

Schreibwerkstatt

Brandt

Mo 11-13 (2-stündig)

Raum 23.31.02.24

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

BA alt: MMV

MA/BA neu: Methodenmodul

In dieser Veranstaltung sollen von den Teilnehmer verschiedenartige kurze Texte "produziert" und in den Seminarsitzungen gemeinsam analysiert werden. Es wird trainiert, wie die Anforderungen an den jeweils zu schreibenden Text klar herausgearbeitet werden können. Außerdem soll erarbeitet werden, wie sich sprachliche Vielfalt und Präzision verbessern lassen. Darüber hinaus sollen Kreativitätstechniken vorgestellt und erprobt werden. Auch das Überarbeiten von Texten soll ausführlich trainiert werden.

Die Übung wendet sich an alle Studierenden, die ihre schriftlichen Fähigkeiten verbessern möchten. Regelmäßige Mitarbeit ist Teilnahmebedingung, da die Texte von Sitzung zu Sitzung geschrieben werden müssen. Außerdem wird die Bereitschaft zur engagierten Diskussion der Beiträge der anderen Seminarteilnehmer erwartet.

Die Epoche des Kalten Krieges 1945-1989

Hinz

Mi. 16-18 (2-stündig)

Raum 23.31.02.24

Beginn: zweite Semesterwoche

LPO: A4

BA alt: EMN, TMN 1/2

Seit dem Beginn der 1990er Jahre ist der Kalte Krieg Geschichte. Mit ihm endete eine Epoche, die gekennzeichnet war durch die ideologische, politische und militärische Teilung der Welt in Blöcke. Ost und West häuften Berge immer neuer Massenvernichtungswaffen auf, die Doktrin der nuklearen Abschreckung beherrschte die Politik, die Angst vor dem nuklearen "Overkill" spaltete die Gesellschaft. Es gab allerdings immer wieder auch Schwankungen in der weltpolitischen Großwetterlage: Phasen offener Konfrontation (wie während der Berlin- und der Kubakrise) wechselten mit "Tauwetterphasen".

Mit den verschiedenen Etappen des Kalten Krieges, seinen bis heute umstrittenen Anfängen sowie seinem friedlichen Ende möchte sich die Übung näher beschäftigen. Anhand von ausgewählten Texten und Quellen sollen wichtige politische und militärische Entwicklungen nachgezeichnet werden. Darüber hinaus wird aber auch das Zeitklima in die Betrachtung einbezogen: von der Rhetorik der Abschreckung ("Reich des Bösen") bis hin zu den immer wieder beschworenen Szenarien nuklearer Vernichtung.

Literatur:

- Calließ, Jörg (Hrsg.), Der West-Ost-Konflikt. Geschichte - Positionen - Perspektiven, Paderborn (u.a.) 1988.
- Loth, Wilfried, Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941-1955, München 1980
- Stöver, Bernd, Der kalte Krieg, München 2003.

**Zwischen Glanz und Elend:
Die englische Gesellschaft im Zeitalter der Industrialisierung**

Schulte-Beerbühl

Do. 11-13 (2-stündig)

Raum 23.31.02.24

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

LPO: A3, B1

BA alt: EMN, TMN 2/3/4

Diese Lehrveranstaltung muß leider kurzfristig entfallen.

Armut und Reichtum nahmen im Zeitalter der Industrialisierung neue Gesichter an. Ein neues Konsumverhalten verbunden mit der sichtbaren Zurschaustellung von Luxus bei gleichzeitiger Verelendung der unteren Bevölkerungsschichten kennzeichneten die englische Gesellschaft des 18. Jahrhunderts.

Anhand ausgewählter Texte wird die Übung einen Überblick über die verschiedenen Erscheinungsformen von Armut und Reichtum geben.

Literatur:

- Sokoll, Thomas, Household strategies for survival 1600-2000, Cambridge 2000.
- George, M.D., London Life in the Eighteenth Century, London 1999.
- Berg, Maxine / Eger, Elizabeth (eds.), Luxury in the Eighteenth Century: Debates, Desires and Delectable Goods, Palgrave 2002.

HAUPTSEMINAR/MASTERSEMINAR

Nationalhelden

Brandt

Mi 14-16 (2-stündig)

Raum 23.12.04.27

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

LPO: A3

BA/MA: EMN TMN 1/2

Das 19. und 20. Jahrhundert als die Epoche des Nationalismus haben vielfältige Identifikations- und Feindbilder hervorgebracht. Eine wichtige Funktion in Nationalisierungsprozessen der europäischen Völker haben immer heldische Gestalten gespielt, die tatsächlich oder vorgeblich den Weg der Nation um ein Stück weitergebracht haben und diese exemplarisch begleiten. In diesem Hauptseminar soll typologisch unterschieden werden zwischen Nationalhelden (auch -heldinnen!) militärischer und ziviler Provenienz, die quasi für eine Gelegenheit geschaffen wurden, und Helden wie etwa Jeanne d'Arc, die den Weg einer Nation über viele Jahrhunderte begleiten. Insgesamt soll hierdurch ein Blick auf die mentalitätshistorische Verwurzelung wie die politische Konstruktion von Heldentum in Geschichte heutiger Zeit geworfen werden.

Literatur:

- Schilling, René, "Kriegshelden". Deutungsmuster heroischer Männlichkeit in Deutschland 1813-1945, Paderborn (u.a.) 2002.
- Satjukow, Silke, Sozialistische Helden. Eine Kulturgeschichte der Propagandafiguren in Osteuropa und der DDR, Berlin 2002.

OBERSEMINAR/MASTERFORUM

Oberseminar zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Lönne

Mi 16-18 (2-stündig)

Raum 23.21.U1.85

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

LPO: A3/4

Neben Examensarbeiten und Dissertationen der Teilnehmer werden in den Sitzungen neueste Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen inhaltlich und methodologisch vorgestellt und diskutiert. Das Programm wird in der ersten Sitzung (siehe Ankündigung auf der Ebene 4 vor dem Aufzug) vereinbart. Eigene Vorschläge der Teilnehmer können gerne eingebracht werden.

Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Forum Neuzeit

Götz von Olenhusen/
Krumeich/Landwehr/Nonn

Di 18-20

HS 2 B (nur am 26. 10. 2004 in HS 3 B)

Beginn: 26. 10. 2004

In diesem Forum werden auswärtige und Düsseldorfer Referenten aktuelle Fragen und Forschungen zur Geschichte der gesamten Neuzeit präsentieren und zur Diskussion stellen. Offen für Interessierte aller Semester!

LEKTÜREKURS / SPRACHKURS

Intensivkurs Französisch für Historiker/Innen

Siepe

voraussichtlich Di und Do, jeweils 16-18 Uhr (4-stündig)

23.21, U1.65

Beginn: s. Aushang Historisches Seminar 2

Der Sprachkurs ist für Anfänger konzipiert und dient der Vorbereitung auf den Sprachnachweis Französisch (Sprachklausur).

Historisches Seminar Abt. Frühe Neuzeit

Universitätsstraße 1

40225 Düsseldorf

Universitätsstraße 1

Gebäude 23.31/06 R. 60

Durchwahl: (0211) 81-11343

Telefax: (0211) 81-11475

Univ.-Prof. Dr. Christoph Weber	23.31.06.71	Tel.: 0211/81- 12942	mail@weberduesseldorf.de
em. Univ.-Prof. Dr. Klaus Müller		Tel. 02161/672518	
em. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Schormann		Tel. 0228/655481	
Junior Prof. Dr. Achim Landwehr	23.31.06.76	Tel.: 0211/81- 14059	landwehr@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Sekretariat	23.31.06.70	Tel.: 0211/81- 11343 Fax: (0211) 81- 11475	

Vorlesung

Die Grundlagen des Christentums für Historiker II. Teil

Weber

Mi 16 - 17, Do 16 - 17 (2stündig)

Gebäude 23.31 / U1 / 44

LPO: A3

BA alt: EMN, TMN

Beginn: 13. 10. 2004

In diesem zweiten Teil der Vorlesung werden folgende Themenkreise behandelt: Die Bibel, das Kirchenrecht (Ämter und Strukturen christlicher Kirchen), Konfessionskunde, christliche Soziallehre.

Literatur:

- Wörterbuch des Christentums, Hrsg. Von Volker Drehsen u.a., 1988.
- Andresen, Carl, Georg Denzler, dtv-Wörterbuch der Kirchengeschichte, München 1982.

Übung zur Vorlesung

Mi 17 - 18 (1stündig)
Gebäude 23.21 / U 1 / 44
Beginn: 13. 10. 2004
LPO: A3, B
BA alt: EMN, TMN

Einführungsvorlesung

**Einführung in die Geschichte der Neuzeit
(gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Nonn)**

Landwehr

Do 14-16
Hörsaal 3 F
LPO: A3, A4, B
BA alt: EMN, TMN
BA neu: Basismodul

Die vor allem für Studienanfänger konzipierte Vorlesung bietet eine Einführung in zentrale Problembereiche der neuzeitlichen Geschichte Europas. Behandelt werden u.a. die Europäisierung der Welt; das Wachstum der Staatsgewalt; Konfessionalisierung; Aufklärung; politische, industrielle und soziale Revolutionen; Ideologien und das Konzept der Moderne. Zu dieser Vorlesung kann keine Kolloquiums- oder Zwischenprüfung abgelegt werden.

Grundkurs

Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Landwehr/
Götz von Olenhusen
Brandt**

Di 16 - 18 (2stündig)
Raum: 23.21, 01.24
Beginn: 19. 10. 2004
BA neu: Basismodul

Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des BA-Studiengangs, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2004/2005 aufnehmen.

Übungen

Lektüre kirchenhistorischer Quellen

Weber

Fr 16 - 18 (2stündig)
Gebäude 23.21 / U1 / 44
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: B
BA alt: EMN, TMN

Es werden Texte aus dem Bereich des Trienter Konzils, aus dem Codex juris canonici sowie aus den Sammlungen päpstlicher Entscheidungen des 16. - 18. Jahrhunderts gelesen.

"Überall lauert die Sünde" Schmutzige Körper, schmutzige Wörter, schmutzige Bilder - die Domestizierung der Triebe, die "feinen" Unterschiede und die "Erfindung" des "modernen" Menschen im Frankreich des 15. bis 19. Jahrhunderts

Dreher

Fr 11-13 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 05 / 22
Beginn: 15. 10. 2004
LPO: A3, B
BA alt: EMN, TMN

Der Prozeß der "Zivilisation", der "Modernisierung der Sitten" der Franzosen seit dem Späten Mittelalter/der Renaissance bis ins "bürgerliche" 19. Jahrhundert soll in seinen Ursachen, seinem Einfluß auf Unterprivilegierte und Privilegierte, in seinen Erscheinungsformen im jeweiligen Gesellschaftstypus, in der Stadt und auf dem Land, seiner Dynamik und seinen Brüchen und Gegensätzen analysiert und diskutiert werden. Die Übung, zugleich eine Einführung in das Frankreich der Frühen Neuzeit und in seine kulturelle und historische Anthropologie, ist für Fortgeschrittene und Anfangssemester gleichermaßen geeignet.

Teilnahmevoraussetzungen: Neugier und Diskussionsbereitschaft

Literatur:

- Robert Muchembled, Kultur des Volks - Kultur der Eliten. Die Geschichte einer erfolgreichen Verdrängung, Stuttgart 1984.
- Robert Muchembled, Die Erfindung des modernen Menschen. Gefühlsdifferenzierung und kollektive Verhaltensweisen im Zeitalter des Absolutismus, Reinbek b. Hamburg 1990.
- Peter Burke, Popular Culture in Early Modern Europe, London 1978.
- Norbert Elias, Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, 2 Bde., Frankfurt a.M. 1976.
- Peter Dinzelsbacher (Hg.), Europäische Mentalitätsgeschichte. Hauptthemen in Einzeldarstellungen, Stuttgart 1993.

Hauptseminar/Masterseminar

Die deutsche und die italienische "Einigung" (1848-1871)

Weber

Mo 11 - 13 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 05 / 22
Beginn: 11. 10. 2004
LPO: A3
BA alt: EMN, TMN

In diesem Seminar soll den Projekten, Verhandlungen und Kriegen nachgegangen werden, die innerhalb von 22 Jahren zehn Königreiche und Fürstentümer von der Landkarte strichen und an ihre Stelle zwei Nationalstaaten setzten, die langfristig zu den weniger stabilen politischen Gebilden Europas zählten. Das Seminar soll einmal anders als üblich, nicht von Bismarck und Cavour ausgehen, sondern die Politik der Haupt- und Nebenverlierer ins Auge fassen: also das Schicksal der Königreiche Neapel, Hannover, Bayen und Sachsen, des Kirchenstaates, des Großherzogtums Toskana, des Kurfürstentums Hessen, der Herzogtümer Parma und Modena und Nassau, aber auch Frankfurts und Schleswig-Holsteins betrachten. Dementsprechend können sich Teilnehmer schon umgehend zur Übernahme eines derartigen Themas - ggf., auch zu Österreich und Frankreich - melden.

Geschichte der Globalisierung

Landwehr

Do 9-11 (2stündig)
Gebäude 23.31 / 02 / 27
Beginn: 21. 10. 2004

LPO: A3, B
BA alt: EMN, TMN

Zu behaupten, das Schlagwort der "Globalisierung" sei zur Zeit in aller Munde, kommt schon einer Untertreibung gleich. Mit "Globalisierung" ist wesentlich mehr bezeichnet, nämlich ein höchst aktueller und sehr umfassender Deutungsversuch der gegenwärtigen sozialen Wirklichkeit. Grund genug, sich diesem Begriff und seinen Implikationen auch historisch zu nähern. Im Hauptseminar werden daher unterschiedliche Dimensionen der Globalisierung im Mittelpunkt stehen. Neben einer Klärung des Begriffs werden seine historischen Tiefendimensionen auszuleuchten und vor allem seine verschiedenen, auch über den engeren Bereich der Wirtschaft hinausweisenden Aspekte zu betrachten sein.

Literatur:

Es wird darum gebeten, das einführende Buch von Osterhammel/Petersson bereits vor Beginn des Seminars zu lesen!

- Jürgen Osterhammel/Niels P. Petersson, Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München 2003 (Beck Wissen, 7,90 Euro)

Oberseminar/Masterforum

Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten

Weber

2stündig, 14täglich
Ort und Zeit nach Vereinbarung
Beginn: siehe Aushang
LPO: A3

Besprechung von Examensarbeiten

Historisches Seminar V
Abt. für Osteuropäische Geschichte
Univ.-Prof. Dr. Hans Hecker

D - 40225 Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Geb. 23.31.05.64
Tel. 0049-(0)211-81-12928
Telefax 0049-(0)211-81-14772
e-mail: oeg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Univ.-Prof. Dr. Hans Hecker

23.31.05.64
Tel. 0049-(0)211-81-12928

Sekretariat
Christiane Bruch, M.A.
23.31.05.64
Tel. 0049-(0)211-81-11509

Dr. Ute Caumanns
23.31.02.25
Tel. 0049-(0)211-81-14207

Walter Dausch, M.A.
23.31.05.63
Tel. 0049-(0)211-81-14086

Dr. Heidi Hein
23.31.02.23
Tel. 0049-(0)211-81-14689

PD Dr. Alexander Litschev
23.31.05.63
Tel. 0049-(0)211-81-14086

Dr. Alexej Merkisch
23.31.05.61
Tel. 0049-(0)211-81-14913

Vorlesung

Entstehung und Entwicklung des Deutschordensstaates in Preußen

Hecker

Mo. u. Mi. 10-11 (2-stündig)

HS 3 F

Beginn: 11.10.2004

LPO: A4, B

BA alt: EMMO₁/EMM₁ TMMO₁/TMM₁

Geistliche Landesherren gab es im Mittelalter häufig, und insofern war es nichts Besonderes, dass es sich bei dem Staatswesen, das der Deutsche Orden im 13. Jh. im Preußenland aufzubauen begann, um ein geistliches Territorium handelte. Dennoch war es ein eigenartiges Gebilde, denn der Landesherr war kein einzelner Fürst oder Bischof, sondern ein Orden, den deutsche Ritter im Heiligen Land gegründet hatten und der auf Einladung eines polnischen Herzogs und nach beurkundeten Bestätigungen durch Kaiser und Papst das von dem baltischen Volk der Prussen bewohnte Land an der Ostsee in Besitz nahm. Der Orden, der noch über viele, weit verstreute Besitzungen verfügte, vor allem im Reich, machte im 14. Jh. das Preußenland zu seinem politischen Zentrum, die Marienburg wurde Sitz des Hochmeisters. Im Innern baute der Deutsche Orden eine ausgeklügelte Verwaltung auf und betrieb eine systematische Siedlungspolitik gegenüber den einheimischen Prussen, die christianisiert wurden, und mit Hilfe von deutschen Siedlern, die vornehmlich aus Westfalen und Norddeutschland kamen. Im Laufe der Zeit veränderte der Ordensstaat sich zu einem ständischen Territorialstaat und verlor seinen geistlichen Charakter, bis er sich der Reformation anschloss und zu einem weltlichen Herzogtum unter der Oberhoheit des polnischen Königs wurde. Nach außen kam der Ordensstaat mit Polen, Pommern, Livland, Litauen und der Rus' in Berührung, und führte zahlreiche Kriege, von denen die Feldzüge gegen die Litauer als Kreuzzüge galten, dabei aber zu einer Art sportiven Zeitvertreibs junger Adelliger aus ganz Europa wurden.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Deutschordensstaates bis zur Reformation und beleuchtet von da aus vergleichend die Entwicklung im hoch- und spätmittelalterlichen Ostmittel- und Osteuropa. Dabei werden auch die z.T. mythenhaften Geschichtsbilder kritisch untersucht, die sich mit dem Deutschen Orden, mit seinem Wirken im Preußenland und mit herausragenden Ereignissen wie etwa seiner Niederlage bei Tannenberg 1410 verbinden.

Diese Vorlesung kann den Fächern Osteuropäische Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte zugeordnet werden. Spezielle Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- ROTH, H. (Hg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Band 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas, 1999
- BOOCKMANN, H.: Der Deutsche Orden, 1981 (weitere Auflagen)
- Lexikon des Mittelalters, 9 Bände, 1977-1998
- SCHIEDER, Th. (Hg.): Handbuch der europäischen Geschichte, Band 2, 1987
- FLECKENSTEIN, J. / HELLMANN, M. (Hg.): Die geistlichen Ritterorden Europas, 1980
- ARNOLD, U. / BISKUP, M. (Hg.): Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung, 1982
- ARNOLD, U.: Der Deutsche Orden, 3. Aufl. 1981
- WIPPERMANN, W.: Der Ordensstaat als Ideologie, 1979

Übung zur Vorlesung

Entstehung und Entwicklung des Deutschordensstaates in Preußen

Hecker

Mo. 11-12 (1-stündig)

Raum 23.31.02.26

Beginn: 18.10.2004

LPO: A4, B

BA alt: EMMO1/EMM1 TMMO1/TMM1

Zusätzliche Erläuterungen und die Lektüre von Quellentexten (ggf. in deutscher Übersetzung!) sowie die Analyse von Zeitungs- und Fernsehberichten sollen den Vorlesungsstoff ergänzen und vertiefen. Die Übung bereitet Interessenten auf die Kolloquiums- bzw. Zwischenprüfung vor.

Es kann der Schein für Osteuropäische Geschichte oder für Neuere Geschichte erworben werden.

Russische Sprachkenntnisse sind erfreulich, werden aber nicht vorausgesetzt.

Vorlesung

Di. 16-17 (1-stündig)

Raum 23.21.U1.44

Beginn: 19.10.2004

LPO: A3, B

BA alt: EMNO1&2/EMN1&2 TMNO1&2/TMN1&2

Der 681 gegründete bulgarische Staat spielte eine wichtige Rolle in der mittelalterlichen Geschichte Südosteuropas. Bulgarien entfaltete sich zum ersten christlichen slavischen Zarenreich (seit 865), mit einem eigenen Bewußtsein slavischer Orthodoxie, eigener slavischer Literatur und Geschichte. Als Hauptrivale des mächtigen Byzantinischen Imperiums, manchmal sogar mit Anspruch auf den byzantinischen Kaiserthron, Heimat der ersten slavischen Literatur und der größten Ketzerei auf dem Balkan (das Bogomilentum), sowie als Gegensatz der Ost- / Westkirchlichen Kontroversen war Bulgarien mit Europas Geschichte und Schicksal wesentlich verbunden.

Die Vorlesung soll einen Überblick über die wichtigsten politischen und geistesgeschichtlichen Phänomene der mittelalterlichen Geschichte Bulgariens, unter Berücksichtigung des Werdens der Volks- und geistigkulturellen Identität, liefern.

Literatur:

- Petkanova, D. (Hg.): "Quellen reinen Wassers...". Eine Anthologie bulgarischer mittelalterlichen Literatur. 1979.
- Gjuzelev, V.: Bulgarien zwischen Orient und Okzident. Die Grundlagen seiner geistigen Kultur Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. 1993.
- Ognjanoff, Ch.: Bulgarien. 1967.
- Geier, W.: Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert. 2001

Übung zur Vorlesung

Di. 17-18 (1-stündig)

Raum 23.21.U1.44

Beginn: 19.10.2004

LPO: A3, B

BA alt: EMNO1&2/EMN1&2 TMNO1&2/TMN1&2

Anhand ausgewählter Quellen wird eine vertiefende Analyse der Hauptfragen der Vorlesung vorgenommen.

Grundkurs

Deutsch-polnische Beziehungen.

Von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Caumanns

Mo. 16-18 (2-stündig)

Raum 23.21.U1.91

Beginn: 11.10.2004

LPO: A3, A4, B

BA alt: EMNO1&2/EMN1&2 TMNO1&2/TMN1&2

EMMO1&2/EMM1&2 TMMO1&2/TMM1&2

Der Grundkurs will anhand ausgewählter Quellen und Literatur Grundkenntnisse der plnisch-deutschen Beziehungsgeschichte aus mehreren Epochen vermitteln. Dabei geht es um Aspekte der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte.

Insbesondere sollen im Seminar Grundprobleme der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte vermittelt werden, weshalb nach der gegenseitigen - politischen, publizistischen und historiographischen - Wahrnehmung sowie der Wirkungsmächtigkeit stereotypischer Vorstellungen zu fragen sein wird. Eine aktive Teilnahme ist ebenso erwünscht wie die Bereitschaft ein kleineres Thema vorzubereiten.

Kenntnisse des Polnischen oder anderer osteuropäischer Sprachen sind willkommen aber nicht Voraussetzung.

Literatur:

- Alexander, Manfred, Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2003
- Davis, Norman, God's own Playground. A History of Poland, (2 Bde) Oxford 1984
- Jaworski, Rudolf, Lippke, Christian & Müller, Michael G., Kleine Geschichte Polens, Frankfurt a.M. 2000

Proseminar

Polen unter den Jagiellonen (1385/86-1572)

Hein

Do. 16-18 (2-stündig)

Raum 23.21.U1.93

Beginn: 19.10.2004

LPO: A4, B

BA alt: EMMO1&4/EMM1&4 TMMO1&4/TMM1&4

Dieses PS entfällt wegen Streichung vergüteter Lehraufträge.

Übungen

Geschichte Russlands im 18. Jahrhundert

Merkisch

Di 9-11 (2-stündig)

Raum 23.21.U1.91

Beginn: 19. 10. 2004

LPO: A3, B

BA alt: EMNO1&4/EMN1&4 TMNO1&4/TMN1&4

Die Übung beschäftigt sich primär mit der Sozial- und Verwaltungsgeschichte Russlands im 18. Jahrhundert. Folgende Themen werden zur Besprechung angeboten: 1) Veränderungen in der sozialen Struktur des Russischen Reiches (Adel, Klerus, Bauernschaft, städtische Schichten); 2) "typische" ständische Lebenswelten (Ernährung, Wohnsituation, Bildungs- und Gesundheitswesen usw.); 3) Verwaltungsreformen und ihr Einfluss auf die Sozialstruktur (in dem Zusammenhang wird auf die Persönlichkeiten eingegangen). Darüber hinaus wird das Problem der "Palastrevolten" angesprochen als eines Phänomens, das die Geschichte über das ganze Jahrhundert hinweg prägte. Nicht unerwähnt bleiben auch außenpolitische Ereignisse, insbesondere die Kriege, bezüglich ihrer Bedeutung für die Entwicklungs- und Veränderungstendenzen in der Gesellschaft

Altrussisch für Historiker

Daugsch

Mi. 14-16 (2-stündig)

Raum 23.31.02.22

Beginn: 13. 10. 2004
LPO: A2, 5, B

Die Übung wendet sich an Studierende mit Kenntnissen der russischen oder einer anderen slavischen Sprache. Die (notwendige) Einführung in Phonologie, Grammatik und Syntax dieser historischen Form des Russischen bildet die Voraussetzung zur Lektüre mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Quellen Osteuropas. Im konkreten Fall sollen Chronik-Texte zur Fremdherrschaft in Russland gelesen werden.

Am Ende dieser auf zwei Semester angelegten Übung besteht die Möglichkeit zur Teilnahme der in den Prüfungsordnungen vorgesehenen Sprachklausur.

Russisch für Historiker
Lektüre historischer Fachzeitschriften

Daugsch

Di. 14-16 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A3, 5, B

In der Übung sollen Beiträge aus aktuellen historischen Fachzeitschriften gelesen und interpretiert werden. Sie richtet sich Hörer mit Kenntnissen der russischen Sprache.

Im Anschluss an die Übung kann die in der Studienordnung vorgesehene Russische Sprachklausur abgelegt werden.

Polnisch für Hörer aller Fakultäten

Hein

Mo. 14-16 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 11.10.2004
LPO: A3, 5, B

Ziel der Veranstaltung ist es, Interessierten einen Minimalwortschatz sowie die grammatischen Grundlagen zu vermitteln.

Literatur:

- Bzdega, Chodera, Kubica (Hg.), Podręczny słownik polsko-niemiecki, 1 1983.

- Krampitz, G.A. u.a., Polnisch intensiv. Grundkurs, 1996. (wird als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt).

Polnisch für Historiker

Hein

Mo. 16-18 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 11.10.2004
LPO: A3, 5, B

Der Sprachkurs verfolgt das Ziel, Interessierten die Fähigkeit zur Lektüre historischer und zeitgeschichtlicher Texte zu vermitteln und ihnen dadurch einen Zugang zur polnischsprachigen Fachliteratur zu ermöglichen. Der Kurs steht sowohl Studentinnen und Studenten mit Vorkenntnissen als auch Anfängern offen, die in Verbindung mit dem Kurs Polnisch für Hörer aller Fakultäten die Sprache intensiver lernen möchten. Der Schwierigkeitsgrad richtet sich dabei nach den entsprechenden Vorkenntnissen.

Literatur:

- Bzdega, Chodera, Kubica (Hg.), Podręczny słownik polsko-niemiecki, 1 1983.
- Krampitz, G.A. u.a., Polnisch intensiv. Grundkurs, 1996. (wird als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt)
- Damerau, N., Polnische Grammatik, (= Sammlung Göschen, Bd. 2808), 2/1992.
- Kotycka, A. J., Kurze polnische Sprachlehre, 5/1997.

Hauptseminare/Masterseminare

**Wanderungsbewegungen von Deutschen
im mittelalterlichen Ostmittel- und Osteuropa**

Hecker

Di. 18-20 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 12. 10. 2004

LPO: A2, B

BA alt: EMMO1/EMM1 TMMO1/TMM1

In der Zeit vom 12. bis zum 14. Jh. erreichte die Wanderung von Deutschen ins östliche Europa während des Mittelalters ihren Höhepunkt. Im Zuge des Landesausbaus im östlichen und südöstlichen Mitteleuropa riefen die dortigen Landesherren Menschen aus den benachbarten Ländern, vor allem Deutsche, aber auch Interessenten aus West- und Nordeuropa in ihre Länder, um diese zusammen mit der einheimischen Bevölkerung zu entwickeln. Dank dieses friedlich verlaufenden Kolonisationsprozesses, der zum Teil mit christlicher Missionierung einherging und in dem das deutsche Stadtrecht eine wichtige Rolle spielte, fand, wie der Historiker Oskar Halecki schrieb, eine allmähliche Angleichung "Neueuropas" an "Alteuropa" statt. Diese Wanderungsbewegungen sind später unter nationalistisch-ideologischem Vorzeichen einerseits als "Kulturträgertum der Deutschen" und andererseits als imperialistischer "Deutscher Drang nach Osten" interpretiert und in diesem Sinne politisch instrumentalisiert worden.

Das Seminar beschäftigt sich an ausgewählten Beispielen mit der Geschichte der deutschen Wanderungsbewegungen im östlichen Europa sowie mit der Historiographie darüber.

Es kann der Hauptseminarschein für **Osteuropäische Geschichte** oder für **Mittelalterliche Geschichte** erworben werden. Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen sind erwünscht, werden aber nicht unbedingt vorausgesetzt.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, ein Thema zu übernehmen; dabei brauchen diejenigen, die lediglich einen Teilnahmeschein oder qualifizierten Studiennachweis benötigen, nur mündlich zu referieren. Interessenten werden gebeten, sich eines der Themen auf der ausgehängten Referatliste auszusuchen und während der vorlesungsfreien Zeit in die Sprechstunde zu kommen.

Literatur:

- ROTH, H. (Hg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Band 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas, 1999
- Lexikon des Mittelalters, 9 Bände, 1977-1998
- SCHIEDER, Th. (Hg.): Handbuch der europäischen Geschichte, Band 1 + 2, 1976, 1987
- KUHN, W.: Vergleichende Untersuchungen zur mittelalterlichen Ostsiedlung, 1973
- DRALLE, L.: Die Deutschen in Ostmittel- und Osteuropa, 1991
- ERLÉN, P.: Europäischer Landesausbau und mittelalterlicher deutscher Osten

Mi 11-13 (2stündig)

23.31.,05.22

Beginn: 13.10.2004

LPO: A2, A3, B

BA alt: TMM04, TMM4, EMM04, EMM4

TMN04, TMN4, EMN04, EMN4

Die jüdische Bevölkerung im mittleren und östlichen Europa durchlebte während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit eine äußerst wechselvolle und widersprüchliche Entwicklung. Während einige jüdische Persönlichkeiten wichtige Positionen als Handelsunternehmer, Administratoren, Finanziere und Vermittler in den verschiedensten Bereichen bekleideten, ein größerer Anteil entsprechende Dienste auf mittlerer und niedriger Ebene leistete und sie daher für die meisten Herrscher, für viele Städte, für den Adel unentbehrlich waren, entlud sich immer wieder ein massiver Juden Hass in schrecklichen Ausschreitungen gegen sie. Anlässe boten die Kreuzzüge, die Pest, Hungersnöte, aber auch Beschuldigungen des Ritualmordes oder des Hostienfrevels. Die tatsächlichen Gründe waren meistens in sozialen Spannungen und ökonomischen Interessen zu suchen, die religiös formuliert wurden. Eine Reaktion auf die Verfolgungen innerhalb des Reiches, vor denen auch ein an sich judenfreundlich gesinnter Herrscher wie Karl IV. die Juden nicht zu schützen vermochte, war ihre Wanderung nach Polen, wo sie vergleichsweise günstige und sichere Verhältnisse fanden.

In dem Seminar werden die Lebensverhältnisse der Juden in Mittel- und Ostmitteleuropa vom Hochmittelalter bis in die Frühe Neuzeit hinein - wobei die Grenzen der Periodisierung sowohl für die jüdische als auch für die ostmittel- und osteuropäische Geschichte von den hierzulande üblichen Daten abweichen - untersucht, gerade auch im Verhältnis zwischen jüdischer und christlicher Gesellschaft. Dabei ist nicht zu übersehen, dass es zu wechselseitigen Beeinflussungen und Übernahmen etwa im sprachlichen und kulturellen Bereich kam, die den religiösen und sozialen Abgrenzungen zuwiderliefen.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, ein Thema zu übernehmen. Es kann der Hauptseminarschein für Mittelalterliche, Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit) oder Osteuropäische Geschichte bzw. ein qualifizierter Studiennachweis erworben werden. Die Interessenten werden gebeten, sich bald eines der Themen auf der ausgehängten Referatliste auszusuchen und während der vorlesungsfreien Zeit in die Sprechstunde zu kommen.

Da die **Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt** ist, ist eine **Anmeldung** im Sekretariat der Abteilung für Osteuropäische Geschichte erforderlich!

Literatur:

- Schieder, Th. (Hg.), Handbuch der europäischen Geschichte, Bde. 2 (1987) und Bd. 3 (1971).
- Lexikon des Mittelalters, 9 Bde., 1977-1998.
- Kotowski, E.-V., J.H. Schoeps und H. Wallenborn (Hg.), Handbuch der Geschichte der Juden in Europa, 2 Bde., 2001.
- Toch, M., Die Juden im mittelalterlichen Reich, 2. Auflage, 2003.

- Brenner, M., Geschichte des Zionismus, 2002.
- Naor, M., City of hope. Jerusalem from biblical to modern times, 1996.
- Kotowski, E.-V., Schoeps, J.H., Wallenborn, H. (Hg.), Handbuch der Geschichte der Juden in Europa, 2 Bde., 2001.
- Mejer, Helmut (Hg.), Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonflikts, 2/1993.
- Krämer, G., Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel, 2002.
- Lande-Nahs, I., 3000 Jahre Jerusalem, 1964.
- Tibawi, A.L., Jerusalem. Its place in Islam and Arab history, 1969.
- Tuchman, B., Bibel und Schwert. Palästina und der Westen vom frühen Mittelalter bis zur Balfour-Deklaration, 1983.

Oberseminar

**Colloquium für Doktoranden, Examenskandidaten
und fortgeschrittene Studenten.**

Hecker

**Osteuropa in Wissenschaft, Politik und Kultur
von der Christianisierung bis zur EU-Osterweiterung
Colloquium für Doktoranden, Examenskandidaten,
fortgeschrittene Studenten und Interessenten**

Mi. 11-13 (2-stündig, 14-tägig)

Raum:

Beginn: 13. 10. 2004

LPO:

Für die Teilnahme ist eine vorherige persönliche Anmeldung bei Prof. Hecker erforderlich.

Über unser fachspezifisches Lehrangebot hinaus bieten wir folgende Lehrveranstaltungen für Hörer aller Fakultäten an:

Russisch für Hörer aller Fakultäten I (Anfänger)

Daugsch

Mi. 16-18 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 13. 10. 2004
LPO: A2, 5, B

**Russisch für Hörer aller Fakultäten II (Fortgeschrittene)
Presselektüre**

Daugsch

Di. 16-18 (2-stündig)
Raum 23.31.02.22
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A2, 5, B

Neuere Landesgeschichte und Neueste Geschichte

Postanschrift:
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Christoph Nonn
E-Mail: nonn@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Tel. (0211)81-11525
Sprechstunde
-während der Vorlesungszeit:
Dienstag 12.45-13.30 Uhr und nach Vereinbarung

Sekretariat: Reg.-Ang. Rita Schalong
Tel. (0211)81-13020
Telefax: (0211)81-12213
E-Mail: schalong@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Wiss. Ang. Prof. Dr. Hein Hoebink
Tel. (0211)81-12073
E-Mail: hoebink@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Sprechstunde: Mittwoch 11.00-12.00 Uhr

Akad. Oberrat Prof. Dr. Falk Wiesemann
Tel. (0211)81-14559
E-Mail: wiesemaf@rz.uni-duesseldorf.de
Sprechstunde: Mittwoch 14.00-16.00 Uhr

Jean Monnet Lehrstuhl
für Geschichte der europäischen Einigung
sowie der interregionalen und interkommunalen Zusammenarbeit
Prof. Dr. Hein Hoebink
Tel. (0211)81-12073
Fax (0211)81-12213
E-Mail: europa@phil-fak.uni-duesseldorf.de

PD Dr. Ursula Rombeck-Jaschinski
E-Mail: U.Jaschinski@t-online.de

Lehrbeauftragte:
Dr. Wolfgang Gärtner
wolfgang.gaertner@koeln.de
Dr. Vera Kinle, Dr. Uwe Zuber
uwe.zuber@lav.nrw.de

Einführungsvorlesung

Do 14-16

Hörsaal 3 F

LPO: A3, A4, B

BA alt: EMN, TMN

BA neu: Basismodul

Die vor allem für Studienanfänger konzipierte Vorlesung bietet eine Einführung in zentrale Problembereiche der neuzeitlichen Geschichte Europas. Behandelt werden u.a. die Europäisierung der Welt; das Wachstum der Staatsgewalt; Konfessionalisierung; Aufklärung; politische, industrielle und soziale Revolutionen; Ideologien und das Konzept der Moderne. Zu dieser Vorlesung kann keine Kolloquiums- oder Zwischenprüfung abgelegt werden.

Vorlesungen

Deutsche Geschichte in europäischen Zusammenhängen 1945-1990

Nonn

Mi 9-11 (2stündig)

HS 3 E

Beginn: 20.10.2004

LPO: A 4, B

BA alt: EMN, TMN1-4

Die Jahre zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme in Osteuropa waren geprägt von gegenläufigen Entwicklungen. Die internationalen Beziehungen standen früh unter dem dunklen Schatten der existenziellen Bedrohung eines atomaren Overkill. Die Drohung, daß der Kalte Krieg in einen heißen umschlagen könnte, ließ jedoch seit den sechziger Jahren nach und verschwand, nach einem nur scheinbaren Wiederaufleben, am Ende der Epoche ganz. Dagegen wurde die innere Situation besonders Westdeutschlands und Westeuropas in den fünfziger und sechziger Jahren zunächst von einem beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung, dann auch von einer inneren Demokratisierung und Liberalisierung erhellt. Seit den siebziger Jahren dämpften ökonomische Rückschläge jedoch allzu optimistische Erwartungen im sich sozial zunehmend pluralisierenden Westen, während die Gesellschaften des Ostens schleichend von innen her zerfielen. Die Vorlesung zeichnet diese gegenläufigen Prozesse bei

gleichmäßiger Gewichtung innen- und außenpolitischer, wirtschaftlich-sozialer und kultureller Aspekte nach.

Literatur:

- Christoph Kleßmann, Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, 5. überarbeitete und erweiterte Auflage Bonn 1991.
- Christoph Kleßmann, Zwei Staaten, eine Nation: Deutsche Geschichte 1955-1970, Göttingen 1988 (2. überarbeitete Auflage 1997).
- Hermann Weber, Die DDR 1945-1990, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage München 2000.
- Mary Fulbrook (Hg.), Europe since 1945, Oxford 2000.
- Mark Mazower, Der dunkle Kontinent, Berlin 2000.

Jean Monnet Veranstaltung
Europa: Mythos und Wirklichkeit

Hoebink

Do. 9-11 (2stündig)
23.21, U1.44
LPO: A4, B
BA alt: EMN, TMN
Beginn: 21.10.2004

Um eine thematische Überschneidung mit anderen Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars zu vermeiden, wird meine zunächst angekündigte Vorlesung:
"Europäische, internationale Beziehungen im 20. Jahrhundert"
auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Europa-Vorstellungen und Europa-Ideen hat es schon in der Antike und im Mittelalter gegeben. Sie haben dazu beigetragen, dass sich etwa ab 1500 eine "europäische Geschichte" formte (Wolfgang Schmale) und dass sich nach und nach ein Bewusstsein, wenn nicht gar ein Wissen um Zusammengehörigkeit und wechselseitige Abhängigkeit in Europa ausbildete. Nicht schon nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, sondern erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist auf der Basis dieses historischen Erbes eine neue Etappe eingeleitet worden: Europa sollte nun als politische, rechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Gemeinschaft real werden, Europa sollte Staaten und Gesellschaften auf neue Weise vereinen und damit - durch Überwindung von Nationalismus, Faschismus und Diktatur - zu einem dauerhaften Frieden führen. Ein "europäischer Geist" sollte wirklich werden, ist, aber, wie wir heute sagen müssen, bisher ein Mythos geblieben.

Dennoch existiert die Europäische Gemeinschaft/Europäische Union weiter. Mit welchen Zukunftsaussichten? Auch davon soll in dieser Vorlesung die Rede sein.

Literaturhinweise:

- John Bowle, Geschichte Europas. Von der Vorgeschichte bis ins 20. Jahrhundert, München Zürich 4. Auflage 1993.
- Gerhard Brunn, Die europäische Einigung von 1945 bis heute, Stuttgart 2002.
- Ute Frevert, Eurovisionen. Ansichten guter Europäer im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt/M. 2003.
- J.M. Roberts, History of Europe, London a.o. 1996.
- Traute Petersen, Europa. Idee und Wirklichkeit in der Geschichte, Bamberg 1998.
- Hagen Schulze, Phönix Europa. Die Moderne von 1740 bis heute, Berlin 1998.

Die Außenpolitik der Weimarer Republik

Rombeck-Jaschinski

Fr. 11-13 (2stündig)

23.31, 02.26

LPO: A4

BA alt: EMN, TMN

Beginn: 15.10.2004

Die Niederlage von 1918 war eine epochale Zäsur in der deutschen Geschichte. Die Weltmachtträume der wilhelminischen Machteliten fanden ihr abruptes Ende. Der auf die militärische Niederlage folgende Versailler Vertrag bedeutete für das gesamte deutsche Volk einen schweren Schock, denn die Bedingungen waren extrem hart und demütigend. Deutschland verlor ein Siebtel seines Territoriums, seine Kolonien, die Flotte und mußte seine Armee auf eine Stärke von 100.000 Mann reduzieren. Von den Siegern mit der alleinigen Kriegsschuld belegt, wurden dem Deutschen Reich zudem gigantische Reparationen auferlegt. Diese trugen erheblich dazu bei, dass sich die neue Republik politisch nie wirklich stabilisieren konnte. Deutschland, das politisch isoliert war, sank zu einer Macht zweiten Ranges herab.

Die Revision des von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als nationale Schande und Diktat empfundenen Versailler Vertrags war das übergeordnete Ziel der Außenpolitik der gesamten Weimarer Republik. Dabei stand die Wiedergewinnung verlorener Gebiete und die Absenkung der Reparationen im Zentrum. In der Frühphase setzte die Reichsregierung vor allem auf eine Zusammenarbeit mit Russland (Vertrag von Rapello),

was zu einer weiteren Verschlechterung des deutsch-französischen Verhältnisses mit dem Höhepunkt der Ruhrbesetzung führte. Mit Stresemann begann eine zweite Phase, die bis 1929 währte und zu einer schrittweisen Verbesserung der außenpolitischen Situation des Reichs führte. Stresemann setzte verstärkt auf eine Politik der Verständigung (Locarno-Verträge), ohne die revisionistischen Ziele der deutschen Außenpolitik aus den Augen zu verlieren. Stresemann gelang auch eine Neuregelung der Reparationsfrage durch den Dawes- und den Young-Plan, wobei letzterer innenpolitisch sehr umstritten war. Unter seinem Nachfolger Brüning wurde die deutsche Außenpolitik wieder aggressiver und nationalistischer betrieben. Die "Fesseln von Versailles" sollten definitiv gesprengt werden. Tatsächlich wurde mit dem Vertrag von Lausanne ein Ende der Reparationszahlungen erreicht, allerdings auf Kosten der inneren Stabilität. Die Außenpolitik der Regierungen Brüning/Schleicher wurde nach 1933 in noch aggressiverer Form fortgeführt. Unter dem Beifall der traditionellen Machteliten vollendete Hitler die Revision des Versailler Vertrags. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und handelnden Personen der Weimarer Außenpolitik in ihrem internationalen Umfeld und informiert über neuere Forschungsergebnisse.

Literaturhinweise:

- Klaus Hildebrand, Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871-1945, Stuttgart 1996.
- John P. Birkelund, Gustav Stresemann. Patriot und Staatsmann, Hamburg-Wien 2003.

Übungen zu den Vorlesungen

Deutsche Geschichte in europäischen Zusammenhängen 1945-1990

Nonn

in zwei Gruppen: Mi 11-12 (1stündig) oder Mi 12-13 (1stündig)

23.31, 02.26

Beginn: 20.10.2004

LPO: A 4, B

BA alt: EMN, TMN1-4

Europa: Mythos und Wirklichkeit

Hoebink

Do 11-13 Uhr (2stündig)
(nach Wunsch der Studierenden auch begleitend zur Vorlesung)
23.21, U1.42
Beginn: 21.10.2004
LPO: A 4, B
BA alt: EMN, TMN

Die Außenpolitik der Weimarer Republik

Rombeck-Jaschinski

Fr. 13-15 (2stündig)
23.31, 02.26
LPO: A4
BA alt: EMN, TMN
Beginn: 15.10.2004

Die Übung dient der Vertiefung des Stoffs der Vorlesung anhand ausgewählter Quellen und Dokumente.

Proseminar

Jean Monnet Veranstaltung
Europa unter dem Hakenkreuz: Das Beispiel BeNeLux

Hoebink

Mo 14-16 (2stündig)
Geb. 23.31, Ebene U1, Raum 66
Beginn: 18.10.2004
LPO: A4
BA alt: EMN, TMN

Zu den Zielen der europäischen Integration, die uns aktuell beschäftigt, gehört es, unterdrückende Abhängigkeit und Hegemonie in Europa zu vermeiden und die Wiederholung einer gewaltsamen Besetzung auszuschließen, wie sie europäische Nachbarstaaten des Dritten Reiches erleben mussten.

Der Einfall deutscher Truppen hat in den betroffenen Ländern tiefe Spuren hinterlassen, die bis heute nicht verwischt sind und die das Verhältnis zu Deutschland dementsprechend mitbestimmen. Die Erinnerung an die Leiden des Zweiten Weltkrieges fließt in gegenwärtige Begegnungen ein und wirft einen Schatten, dem keine Deutsche/kein Deutscher wirklich entfliehen kann.

Wenn uns in Nordrhein-Westfalen an einem guten Verhältnis zu den

westlichen Nachbarn liegt und wir im vereinten Europa daher die Beziehungen zu Benelux konstruktiv zu gestalten beabsichtigen, werden wir die Lasten der Vergangenheit stets zu beachten haben.

Das Proseminar will also bekannt machen mit den Geschehnissen, die auf deutscher wie auf belgischer, niederländischer und luxemburgischer Seite dem Einmarsch deutscher Soldaten im Mai 1940 folgten und zu den hervorstechenden Merkmalen einer deutschen Militärverwaltung in Belgien, eines deutschen Reichskommissariats in den Niederlanden und einer deutschen Zivilverwaltung in Luxemburg gehören.

Die Auseinandersetzung mit der belgischen, niederländischen und luxemburgischen Zeit unter dem Hakenkreuz soll zugleich Gelegenheit bieten, in eine grenzüberschreitend-europäisch ausgelegte Geschichtswissenschaft einzuführen.

Literatur:

- Michael Erbe, Belgien, Niederlande, Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes, Stuttgart, Berlin, Köln 1993.
- Norbert Lepszy, Wichard Woyke, Belgien, Niederlande, Luxemburg. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Opladen 1985.
- Michael North, Geschichte der Niederlande, München 1997.
- Horst Lademacher, Die Niederlande. Politische Kultur zwischen Individualität und Anpassung, Berlin 1993.
- K.D. Bracher, Die Krise Europas 1917 - 1975, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1982, S. 189 - 234 (Propyläen Geschichte Europas, Bd. 6).
- Franz Petri, Belgien, Niederlande, Luxemburg vom Ende des I. Weltkriegs bis zur Politik der europäischen Integration 1918-1970, in: Handbuch der europäischen Geschichte, hrsg. v. Theodor Schieder, Bd. 7: Europa im Zeitalter der Weltmächte, 2. Teilband, Stuttgart 1979, S. 699-728.

Übungen

Nordrhein-Westfalen und der Bund

Gärtner

Mo 9-11 (2stündig)

23.31,02.27

Beginn: 18.10.2004

LPO: A4

BA alt: EMN, TMN

**Gesellschaft zwischen Trümmern
Quellen zur Geschichte Nordrhein-Westfalens
zwischen 1946 und 1950**

Kinle/Zuber

Mo 16-18 Uhr (2stündig)

23.21, U1.93

Beginn: 11. 10. 2004

LPO: A 4

BA alt: EMN, TMN

Die Jahre 1945 bis 1949 sind gekennzeichnet worden als eine Phase des revolutionären Umbruchs, als extreme Ausnahmesituation und als Inkubationszeit für neue, noch nicht absehbare Entwicklungen (M. Broszat). Der Rückzug in die kleinen Gemeinschaften, das Ernährungsproblem, Improvisationen und Perspektivlosigkeit sowie der Ablösungsprozess vom Nationalsozialismus prägten diese Zeit. Die Veranstaltung will den Ursachen und Konsequenzen jener Lage und den bezeichneten Einstellungen anhand begleitender Literatur und ausgewählten Archivalien (mitunter Fotos und Pläne) nachgehen. Sie will überdies praktische Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit unedierten Quellen vermitteln und so in archivisches Arbeiten einführen.

Literatur:

- P. Hüttenberger, Nordrhein-Westfalen und die Entstehung seiner parlamentarischen Demokratie, Siegburg 1973, S. 8-46.
- M. Broszat u.a. (Hg.), Von Stalingrad zur Währungsreform. Zur Sozialgeschichte des Umbruchs in Deutschland, München 1989.
- J.-P. Barbian/L. Heid (Hg.), Zwischen gestern und morgen. Kriegsende und Wiederaufbau im Ruhrgebiet, Essen 1995.

Grundkurse

Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Landwehr/
Götz von Olenhusen
Brandt**

Di 16 - 18 (2stündig)

Raum: 23.21, 01.24

Beginn: 19. 10. 2004

BA neu: Basismodul

Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des BA-Studiengangs, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2004/2005 aufnehmen.

Jean Monnet Veranstaltung
Das "Projekt Europa":
Vom Wiener Kongress 1814 bis zum Europa-Plan Briands

**Hoebink/
Wüstemeyer**

Mi 14-16 Uhr (2stündig)

23.31, 02.24

LPO: A 4

BA alt: EMN, TMN

Die Aufklärung und in ihrem Gefolge die französische Revolution haben auf dem europäischen Kontinent vielfältige Impulse zu einer grundlegenden Neuorientierung und Neuordnung der Staaten und Gesellschaften gegeben, die sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts mehr und mehr als nationale Staaten und nationale Gesellschaften verstehen sollten. Menschen- und Bürgerrechte sollten nun erstmals mit dem Anspruch auf für alle Menschen gleichermaßen gelten, in Frankreich und darüber hinaus in allen Ländern der Erde. Seitdem hat sich die Forderung nach individueller Freiheit und Begrenzung der Staats- und Herrschaftsrechte sowie einer angemessenen Repräsentanz des Volkes auf der politischen Bühne europäischer Staaten nicht mehr von der Tagesordnung der Politik in Europa verbannen lassen. Das hat die europäischen Staaten sowie die sie tragenden Gesellschaften in einem zähen und nicht immer gleichgerichteten Prozess verändert, aber auch die Beziehungen der Staaten zueinander auf eine neue Ebene gestellt. Als Überblicks- und Einführungsveranstaltung will dieser Grundkurs grundlegende innen- und außenpolitische Wandlungen in Europa aufzeigen und zugleich Einstiege in ihre Erforschung vorstellen. Dabei kommen nicht zuletzt die förderlichen oder entgegenstehenden politischen Ordnungen und Ideologien, die hemmenden und beschleunigenden Motive für die Akteure, Vorformen und Übergangslösungen der heute sichtbar werdenden Konstruktion Europas zur Sprache, um den geschichtlichen Verlauf in seiner Dynamik verstehen zu können.

Eine Bereitschaft zur Lektüre der einschlägigen Texte und zur aktiven Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Literatur:

- Franz J. Bauer, Das "lange" 19. Jahrhundert (1789-1917). Profil einer Epoche o.O. (Reclam) 2004. (=UB 17043).
- Walther L. Bernecker, Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945, Stuttgart 2002.

- Jörg Fisch, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914, Stuttgart 2002.

Das Militär in der deutschen Geschichte 1918-1955

Wiesemann

Mo 14-16 Uhr (2stündig)

23.31, 02.27

Beginn: 25. 10. 2004

LPO: A 4, B

BA alt: EMN, TMN

In dieser Lehrveranstaltung soll eine Einführung in die Beziehungsgeschichte von Militär, Gesellschaft und Politik in Deutschland vom Ersten Weltkrieg bis zur Wiederbewaffnung im Rahmen der Mächtebündnisse geleistet werden. Das Schwergewicht wird auf der Vermittlung von Grundwissen sowie auf der Repetition liegen.

Literatur:

- Müller, K.-J., Armee, Politik und Gesellschaft in Deutschland 1933-1945, 1979.
- Müller, K.-J., Armee und Drittes Reich 1933-1939. Darstellung und Dokumentation, 1987.
- Wette, W. (Hg.), Militarismus in Deutschland 1871 bis 1945, 2001.

Hauptseminar/Masterseminar

**Juden in Mittel- und Osteuropa während
des Mittelalters und der Frühen Neuzeit**

Hecker/Wiesemann

Mi 11-13 (2stündig)

23.31.02.27

Beginn: 13.10.2004

LPO: A2, A3, B

BA alt: TMM04, TMM4, EMM04, EMM4

TMN04, TMN4, EMN04, EMN4

Die jüdische Bevölkerung im mittleren und östlichen Europa durchlebte während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit eine äußerst wechselvolle und widersprüchliche Entwicklung. Während einige jüdische

Persönlichkeiten wichtige Positionen als Handelsunternehmer, Administratoren, Finanziers und Vermittler in den verschiedensten Bereichen bekleideten, ein größerer Anteil entsprechende Dienste auf mittlerer und niederer Ebene leistete und sie daher für die meisten Herrscher, für viele Städte, für den Adel unentbehrlich waren, entlud sich immer wieder ein massiver Juden Hass in schrecklichen Ausschreitungen gegen sie. Anlässe boten die Kreuzzüge, die Pest, Hungersnöte, aber auch Beschuldigungen des Ritualmordes oder des Hostienfrevels. Die tatsächlichen Gründe waren meistens in sozialen Spannungen und ökonomischen Interessen zu suchen, die religiös formuliert wurden. Eine Reaktion auf die Verfolgungen innerhalb des Reiches, vor denen auch ein an sich judenfreundlich gesinnter Herrscher wie Karl IV. die Juden nicht zu schützen vermochte, war ihre Wanderung nach Polen, wo sie vergleichsweise günstige und sichere Verhältnisse fanden.

In dem Seminar werden die Lebensverhältnisse der Juden in Mittel- und Ostmitteleuropa vom Hochmittelalter bis in die Frühe Neuzeit hinein - wobei die Grenzen der Periodisierung sowohl für die jüdische als auch für die ostmittel- und osteuropäische Geschichte von den hierzulande üblichen Daten abweichen - untersucht, gerade auch im Verhältnis zwischen jüdischer und christlicher Gesellschaft. Dabei ist nicht zu übersehen, dass es zu wechselseitigen Beeinflussungen und Übernahmen etwa im sprachlichen und kulturellen Bereich kam, die den religiösen und sozialen Abgrenzungen zuwiderliefen.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, ein Thema zu übernehmen. Es kann der Hauptseminarschein für Mittelalterliche, Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit) oder Osteuropäische Geschichte bzw. ein qualifizierter Studiennachweis erworben werden. Die Interessenten werden gebeten, sich bald eines der Themen auf der ausgehängten Referatliste auszusuchen und während der vorlesungsfreien Zeit in die Sprechstunde zu kommen. Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abteilung für Osteuropäische Geschichte erforderlich!

Literatur:

- Schieder, Th. (Hg.), Handbuch der europäischen Geschichte, Bde. 2 (1987) und Bd. 3 (1971).
- Lexikon des Mittelalters, 9 Bde., 1977-1998.
- Kotowski, E.-V., J.H. Schoeps und H. Wallenborn (Hg.), Handbuch der Geschichte der Juden in Europa, 2 Bde., 2001.
- Toch, M., Die Juden im mittelalterlichen Reich, 2. Auflage, 2003.

Projektseminar/Hauptseminar/Masterseminar

"So haben wir das nicht erlebt": Zeitzeugenbefragungen

Nonn

Do 11-13 (2stündig)

23.31, 02.27

Beginn: 21.10.2004

LPO: A4, B

BA alt: EMN, TMN1-4, PM

Zwischen Zeitzeugen und Historikern herrscht oft kein allzu gutes Verhältnis. Das Seminar will zum einen den Ursachen für diese Konflikte auf den Grund gehen, zum anderen einen kleinen Beitrag zu ihrer Überwindung leisten. Es wendet sich an ältere Gasthörer oder "Seniorenstudenten" und jüngere Studierende gleichermaßen. Vorgesehen ist eine Einführung in Methoden der Befragung von Zeitzeugen oder "Oral History" und ihre praktische Durchführung an einem selbst gewählten Beispiel.

(Das angekündigte Projektseminar "Biographisches Lexikon NRW" muß leider ausfallen!)

Oberseminare / Masterforen

Forum Neuzeit

Götz von Olenhusen/
Krumeich/Landwehr/Nonn

Di 18-20 (2stündig)

22.01, HS 2 B (nur am 26. 10. 2004 in HS 3 B)

Beginn: 26. 10. 2004

LPO: A3-4, B

BA alt: EMN, TMN

In diesem Forum werden auswärtige und Düsseldorfer Referenten aktuelle Fragen und Forschungen zur Geschichte der gesamten Neuzeit präsentieren und zur Diskussion stellen.

Offen für Interessierte aller Semester!

Landes- und Zeithistorisches Kolloquium

Engelbrecht/Hoebink*/Nonn

Mi 16-18 (2stündig)
23.31, 02.26
Beginn: 20. 10. 2004
LPO: A3-4, B
BA alt: EMN, TMN

Das Landes- und Zeithistorische Kolloquium mit seinen wissenschaftlichen Vorträgen über aktuelle Themen der neueren und neuesten Landesgeschichte steht fortgeschrittenen Studierenden offen und bietet Absolventen der verschiedenen Studiengänge (Promotion, Magister Artium, BA, MA, Staatsexamen) die Möglichkeit, sich im Zuge der Abfassung eigener Arbeiten einer kritischen Öffentlichkeit zu stellen. Daneben ist das Kolloquium regelmäßig Forum für Gastwissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer deutscher und europäischer Forschungseinrichtungen.

* Anteil für die Jean Monnet Veranstaltung

Historisches Seminar
Lehrstuhl für Neuere und Neueste
Geschichte
Prof. Dr. Irmtraud Götz von
Olenhusen

Postanschrift:
Universitätsstraße 1
(Gebäude: 23.31 und 23.32)
40225 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 81-1 15 86
Telefon: (02 11) 81-1 15 39
Telefax: (02 11) 81-1 50 91

Univ.-Prof. Dr. Irmtraud Götz von Olenhusen
E-Mail: goetzvon@uni-duesseldorf.de
(02 11) 81-1 15 86, Ebene 05, Raum 33

Sekretariat:
Silvia Osada
Geb.: 23.31, Ebene 05, Raum 78
Öffnungszeiten:
Mo-Do 9.30-13.00
Telefon: (02 11) 81-1 15 39
Telefax: (02 11) 81-1 50 91
E-Mail: histsem7@uni-duesseldorf.de

[Homepage](#)

Wiss. Ang. Thomas Ferres M. A.
(02 11) 81-1 17 71
ferres@uni-duesseldorf.de

Wiss. Ang. Wiebke Schwarte M. A.
(02 11) 81-1 33 41
wiebke.schwarte@uni-duesseldorf.de

Dr. Wolfgang Woelk
(02 11) 81-1 4858
(Lehrbeauftragter)
woelk@uni-duesseldorf.de

Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth
Forschungsstelle Länderimages
Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 21
F 81-13919, Fax 81-14875
E-Mail: suessmut@uni-duesseldorf.de

Sprechstunden und Studienberatung:
in der Vorlesungszeit:
Univ.-Prof. Dr. Götz von Olenhusen
Mo und Mi 13-14 Uhr
23.32, Ebene 05, Raum 33

Wiss. Ang. Wiebke Schwarte M. A.
Siehe Aushang

Wiss. Ang. Thomas Ferres M. A.
Di 13-14 Uhr,
Geb.: 23.31, Ebene 05, R. 76

Dr. Wolfgang Woelk nach Vereinbarung

Vorlesung

Das 19. Jahrhundert (1789-1914)

Götz von Olenhusen

Di 9-11 (2-stündig)

HS Lisa Maskell (3 F)

LPO: C1, C2, B, A4, D1, D2

BA alt: TMN 1, 3, 4, EMN

Beginn: 12. 10. 2004

Bitte beachten Sie die Änderung gegenüber dem grünen Vorlesungsverzeichnis

(Die ursprünglich nur verschobene, aber jetzt nicht mehr zu realisierende Vorlesung über Frauenbewegungen wird mit ihren "highlights" in die Vorlesung "Das 19. Jahrhundert" eingebaut.)

Das lange 19. Jahrhundert (1789-1914) wird zunächst im Überblick (Politik, Wirtschaft, Kultur) dargestellt, wobei Europa und USA punktuell einbezogen werden. Inhaltlich werden zu spezielleren Problemen Schwerpunkte innerhalb der deutschen Geschichte gesetzt, der methodische Zugang ist kulturgeschichtlich. Ein besonderer Schwerpunkt (eine Doppelstunde) wird auf die Entstehung organisierter **Frauenbewegungen** in der westlichen Welt gelegt, wobei das Ende patriarchalischer Herrschaft eingeläutet wurde, ohne dass dieser Prozeß bis heute abgeschlossen werden konnte.

Ingesamt leiten Einsichten in die Konstruktivität von Geschichtsbildern das Erkenntnisinteresse der Vorlesung, wobei Forschungsergebnisse der politischen Geschichte und der Sozialgeschichte angemessen berücksichtigt werden. Der Historiographie des 19. Jahrhunderts und der Darstellung des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Medien (etwa Film und Schulgeschichtsbücher) werden unter Berücksichtigung fachdidaktischer Gesichtspunkte eigene Vorlesungsstunden gewidmet.

Literatur:

Die Vertrautheit mit folgenden Gesamtdarstellungen der deutschen Geschichte wird spätestens am Ende des Semesters vorausgesetzt:

- Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, 6. Auflage, München 1994.

- Ders.: Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde., 3. durchgesehene Auflage, München 1993 u. 1994.
- Wehler, Hans- Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 4 Bde, München 1987ff.
- Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen, Bd. 1: Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000.

Übung zur Vorlesung

Das 19. Jahrhundert

Götz v. Olenhusen

Di 11-12 (1-stündig)
 Geb. 23.31, Raum 02.24
 Beginn: 12. 10. 2004
 LPO: A4, B, C, D1, D2
 BA alt: TMN1, TMN3, TMN4, EMN

Bitte beachten Sie die Änderung gegenüber dem grünen Vorlesungsverzeichnis

In der Übung werden Themen der Vorlesung durch Lektüre ausgewählter Quellentexte und historischer Forschungsergebnisse vertieft.

Grundkurs

Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Landwehr/
 Götz von Olenhusen
 Brandt**

Di 16 - 18 (2stündig)
 Raum: 23.21, 01.24
 Beginn: 19. 10. 2004
 BA neu: Basismodul

Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des BA-Studiengangs, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2004/2005 aufnehmen.

Proseminare

Die Kanzler und ihre Öffentlichkeit

Ferres

Di 16-18 (2-stündig)
Geb. 23.31, Raum 02.26
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A4, B, D1, D2
BA alt: EMN, TMN 1, MMV

Die "Mütter und Väter" des Grundgesetzes reflektierten bei ihren Beratungen 1948/49 besonders Erfahrungen aus der Weimarer Republik. Die Konstruktion der Weimarer Reichsverfassung war in mehrerer Hinsicht ein schlechtes Beispiel, etwa hinsichtlich der vom Staat gewährten Grundrechte, was diesem eine enorme und letzten Endes kaum kontrollierbare Machtfülle sicherte. Auf der anderen Seite stand die Sorge um die Funktionsfähigkeit des Staates, um die Stabilität der Institutionen, um die sinnvolle Verteilung von Macht auf die Verfassungsorgane und deren Kontrolle.

Dies zeigt sich beispielhaft in der Stellung des Bundeskanzlers im parlamentarischen System der Bundesrepublik. Art. 65 GG regelt (noch vergleichbar Art. 56 WRV): "Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung", doch erst die Rahmenbedingungen (Wahl des Kanzlers, Regierungsbildung, beschränkte Eingriffsmöglichkeiten des Präsidenten etc.) tragen zur Stabilität des politischen Systems bei. So wird mit Recht seit den Tagen Konrad Adenauers von der "Kanzlerdemokratie" gesprochen.

Das Seminar beschäftigt sich mit den sieben Kanzlern, aber auch mit besonderen Politikkonzepten wie "Westintegration" (Konrad Adenauer), "Neue Ostpolitik" (Willy Brandt), "Europäische Integration" (alle) und "Deutscher Einigungsprozeß" (Helmut Kohl).

Es ist zugleich ein Überblick über die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland seit 1949. Parallel wird die Eigen- und die Fremddarstellung von Amt, Funktion, Rolle und Person der Bundeskanzler thematisiert, da dies im Zuge von Mediendemokratie seit 50 Jahren eine große Rolle gespielt hat und eher noch wichtiger wird.

Anmeldungen bis zum 8. Oktober 2004 per E-Mail an ferres@uni-duesseldorf.de.

Literatur:

- Jäckel, Michael, Peter Winterhoff-Spurk (Hg.), Politik und Medien. Analysen zur Entwicklung der politischen Kommunikation, Berlin 1994.
- Kempf, Udo, Hans-Georg Merz (Hg.), Kanzler und Minister 1949-1998. Biografisches Lexikon der deutschen Bundesregierungen, 2. Aufl. Wiesbaden 2001.
- Koelbl, Herlinde, Die Meute. Macht und Ohnmacht der Medien, München 2001.
- Meyer, Thomas, Politik in der Mediendemokratie, in: Ders., Was ist Politik? Opladen 2000, S. 176-197.
- Meyer, Thomas, Rüdiger Ontrup, Christian Schicha, Die Inszenierung des Politischen. Zur Theatralität von Mediendiskursen, Wiesbaden 2000.
- Müller-Rommel, Ferdinand, Gabriele Pieper, Das Bundeskanzleramt als Regierungszentrale, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 1991 (B 21-22), S. 3-13.
- Niclauß, Karlheinz, Kanzlerdemokratie, Paderborn et al. 2004.
- Sarcinelli, Ulrich (Hg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, Bonn 1998.
- Schulz, Winfried, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zur Rolle der Massenmedien in der Politik, Opladen, Wiesbaden 1997.
- Sternburg, Wilhelm von, Die deutschen Kanzler, Berlin 1998.
- Weber, Max, Politik als Beruf, Stuttgart 1992.
- Weinacht, Paul-Ludwig, Die politische Person und das Persönliche an der Politik, in: Karl Graf Ballestrem, Hans Buchheim, Manfred Hättich et al. (Hg.), Sozialethik und Politische Bildung (Festschrift für Bernhard Sutor), Paderborn 1995, S. 55-75.

Einführung in die Filmgeschichte

Schwarte

Mo 16-18 Uhr (2stündig)

Filmvorführung Montag 18-20 Uhr

Geb. 23.31, Raum 02.26

Beginn: 18.10.2004

LPO: C1, D1

BA alt: EMN, TMN2, MMV

In diesem Proseminar sollen die Methoden und Techniken vorgestellt und geübt werden, die notwendig sind, um einen Spielfilm als historische Quelle bearbeiten zu können. Durch die Analyse ausgewählter Filmklassiker soll untersucht werden, welche Bedeutung diesen Filmen innerhalb der Filmgeschichte zugeschrieben wird. Es wird ein Überblick über die Entwicklung unterschiedlicher Stilstiken und filmästhetischer Ideen

gegeben werden. Des weiteren sollen die Filme in den historischen Gesamtkontext eingeordnet werden. Verschiedene Thematiken der Filmgeschichte wie Rezeptionsforschung, Wirkungsgeschichte und Technikgeschichte werden vorgestellt.

Im Anschluß an das Proseminar werden ausgewählte, für das Seminar relevante Filme gezeigt.

Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Referats und kleinerer Übungen. Kenntnisse der Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sind empfehlenswert.

Übungen

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Ferres

Montag 14-16 Uhr (2stündig)

Raum: Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 26

Beginn: 11.10. 2004

LPO: A 4, C 1/2, D 1/2

BA alt: MMV

BA neu: Methodenmodul

Die Schule vermittelt vieles, aber (noch) keine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Die Kenntnis dessen soll - so legen es die Studienordnungen fest - in Proseminaren anhand ausgewählter Themen erarbeitet werden. Dafür ist kaum je ausreichend Zeit.

Diese Übung soll speziell in die Arbeit der Geschichtswissenschaft einführen. Näherhin behandelt sie Geschichtstheorie, Entwickeln von Fragestellungen, Systematisierung in Gliederungen, Bibliographieren, Quellenkunde, Zitieren, Fragen der Darstellung und Vermittlung historischen Wissens.

Die Arbeit erfolgt bibliotheks- wie internetgestützt.

Außerdem werden Präsentationsstrategien und -techniken erarbeitet, deren Beherrschen in Studium und Beruf mittlerweile unerlässlich ist.

Anmeldungen bitte bis 8. Oktober 2004 an: ferres@uni-duesseldorf.de

Literatur:

- Baumgart, Winfried, Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen, München 15., durchges. u. erw. Aufl. 2003.

- Borowsky, Peter, Barbara Vogel, Heide Wunder (Hg.), Einführung in die Geschichtswissenschaft I. Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel, Opladen 5., überarb. u. aktualisierte Aufl.. 1989.
- Feldmann, Reinhard, Klaus Schulze, Wie finde ich Literatur zur Geschichte?, 3., durchges. Aufl. Berlin 1995.
- Goertz, Hans-Jürgen, Umgang mit Geschichte. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Reinbek bei Hamburg 1995.
- Jenks, Stuart, Stephanie Marra (Hg.), Internet-Handbuch Geschichte, Köln et al. 2001
- Jenks, Stuart, Paul Tiedemann, Internet für Historiker, Darmstadt 2000.
- Meyer, Gerhard, Wege zur Fachliteratur: Geschichtswissenschaft, Stuttgart 1984.
- Rusinek Bernd-A., Volker Ackermann, Jörg Engelbrecht (Hg.), Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt Neuzeit, Paderborn 1992.
- Schmale, Wolfgang (Hg.), Schreib-Guide Geschichte, Wien 1999.

Schulpraktische Übung im Unterrichtsfach Geschichte

Woelk, Ruffert

Fr 14-16 u.n.V.

Geb.: 23.12.04.24

Beginn: 15.10.2004

LPO: D2

Zum Seminarbeginn findet eine Vorbesprechung statt, auf der auch der endgültige Termin festgelegt wird. Seminarraum ist auf alle Fälle Geb.: 23.12, Ebene 04, Raum 24 .

Die möglichst frühe Beschäftigung mit Fragen der praktischen Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung ist für Lehramtsstudierende gerade in Zeiten sich rasch wandelnder Ausbildungsbestimmungen und einer sehr viel früheren Indienstnahme der Referendare im Rahmen des sogenannten "bedarfsdeckenden Unterrichts" besonders wichtig. Die schulpraktische Übung möchte daher einen Teil dazu beitragen, die Studierenden auf das Referendariat besser vorzubereiten.

Daher gliedert sich die Übung in folgende Bereiche: In den gemeinsamen Seminarsitzungen werden zum einen die wichtigsten Aspekte der Unterrichtsplanung und -gestaltung im Fach Geschichte praxisnah erörtert. Zusätzlich soll Geschichtsunterricht in der Schule beobachtet und analysiert werden, bevor erste praktische Unterrichtserfahrungen gesammelt und reflektiert werden.

Hauptseminar/Masterseminar

Nachkriegsfilm (1946-1949) und
Nachkriegszeit (1946-1949) im Film

Götz v. Olenhusen

Mo 14-17.30 (3-stündig)
Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 24
Beginn: 11. 10. 2004
LPO: A4, B, C1, D1, D2
BA alt: TMN1, TMN3, TMN4, EMN

Das Seminar ist dreistündig, damit nach Bedarf auch Filme in ganzer Länge gesehen werden können. Anwesenheit wird bei Beginn und Ende der Veranstaltung kontrolliert; bei Filmen mit Überlänge kann es im Einzelfall sein, daß die Veranstaltung bis 18 Uhr dauert.

Der deutsche Nachkriegsfilm ist sehr gut erforscht. Deswegen werden Referate/Hausarbeitsthemen hier per Aushang bzw. auf unserer Homepage bekanntgegeben; die entsprechenden Filme sind entweder vorhanden oder können leicht beschafft werden. Das gilt auch für ausgewählte Themen zu anglo-amerikanischen Filmproduktionen, Fernleihbestellungen sind rechtzeitig vorzunehmen. Themen werden diesmal *n i c h t* doppelt vergeben.

Für außerdeutsche Produktionen werden Themen (per Aushang bzw. auf unserer Homepage) nur vergeben, wenn sichergestellt ist, daß sie gut bearbeitbar (d.h. die Filme selbst und die entsprechende Fachliteratur auch verfügbar) sind, und wenn entsprechende Sprachkenntnisse vorhanden sind. Dasselbe gilt für Filme (Spiel- und Dokumentarfilme) **über** die Nachkriegszeit.

Eigene Vorschläge können in der Sprechstunde unterbreitet werden, müssen aber vor Vergabe erst geprüft werden. Die Nachkriegsproduktion von Roberto Rossellini soll auf jeden Fall behandelt werden, falls ausreichende Italienisch-Kenntnisse vorhanden sind.

Literatur:

Standardwerk für die deutsche Nachkriegs-Spielfilmproduktion:

- Pleyer, Peter: Deutscher Nachkriegsfilm: 1946 - 1948, Münster 1965.

Einstieg international:

- Nowell-Smith, Geoffrey (Hg.): Geschichte des internationalen Films, Stuttgart / Weimar 1998.

Projektseminar/Hauptseminar/Masterseminar

**Jugendkulturen des 20. Jahrhunderts:
Erstellung eines EDV-Informationssystems**

**Götz v. Olenhusen/
Schwarte**

Mi 9-13 (4-stündig)
(inkl. Blockseminar 4-stündig)
Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 24
Beginn: 13.10.2004
LPO: A4, B, C1, D1, D2
BA alt: TMN1-4, EMN, PM, MMV

**Teilnehmerbegrenzung: 15 Studierende des Faches Geschichte
(Hauptstudium)**

Persönliche Anmeldung vor Semesterbeginn

**Blockseminar (obligatorisch): 29. / 30.10. und 10. / 11.12.2004
Einführung in die verwendete Software / Funktionsweise des
Informationssystems**

Das bestehende Informationssystem zu Jugendkulturen im 20. Jahrhundert (www.infobox-geschichte.uni-duesseldorf.de) wird systematisch ergänzt, evtl. auch nachgebessert.

Die Begrenzung der Teilnehmerzahl ergibt sich aus den verfügbaren Notebooks.

Arbeitsergebnisse des Seminars werden in Form von Textbausteinen (plus multimedialer Anreicherung) im Rahmen des EDV-Informationssystems "Jugendkulturen im 20. Jahrhundert" im Internet online und in der "Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte" des Bundesarchivs in Rastatt (www.erinnerungsstaette-rastatt.de) offline publiziert.

Der Besuch der Blockveranstaltung ist zwingend erforderlich. Es wird gezeigt und geübt, wie Texte für das Informationssystem aufgenommen werden müssen. Hierfür ist eine kurze Einführung in die Markup-Sprache XML und in das Datenbankmanagementsystem "Kleio" notwendig. Grundkenntnisse zur deutschen Geschichte über den gesamten hier behandelten Zeitraum auf dem Schulniveau Leistungskurs werden vorausgesetzt. Computerkenntnisse im "normalen" Rahmen werden ebenfalls vorausgesetzt sowie die Bereitschaft, sich in neue Software und neue Denkweisen einzuarbeiten. HTML-Kenntnisse sind von Vorteil, aber nicht notwendig.

Die Textbausteine für das Informationssystem müssen während des laufenden Semesters erstellt werden und vollständig und korrekt bis zum Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters (Anfang Februar) vorliegen, damit sie in das System eingelesen werden können.

Literatur:

- Speitkamp, Winfried: Jugend in der Neuzeit, Deutschland vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, Göttingen 1998.

Oberseminar/Masterforum

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen

Götz v. Olenhusen

Mo 18-20 (2-stündig, 14 tgl.)

Geb.: 23.31, Ebene 02, Raum 24

Beginn: nach Vereinbarung

(Anmeldung in der Sprechstunde)

und per E-Mail unter: histsem7@uni-duesseldorf.de

Forum

Forum Neuzeit

**Götz von Olenhusen/
Krumeich/Landwehr/Nonn**

Di 18-20

HS 2 B (nur am 26. 10. 2004 in HS 3 B)

Beginn: 26. 10. 2004

In diesem Forum werden auswärtige und Düsseldorfer Referenten aktuelle Fragen und Forschungen zur Geschichte der gesamten Neuzeit präsentieren und zur Diskussion stellen.

Offen für Interessierte aller Semester!

Historisches Seminar VIII Rheinische Landesgeschichte – Neuere Geschichte N. N.

Gebäude: 23.32, Ebene 5

Postanschrift:

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Historisches Seminar VIII
Abteilung für Neuere Landesgeschichte
Universitätsstraße 1
D-40225 Düsseldorf

Sekretariat:

N. N.

Geb.: 23.32, Ebene 5, Raum 29

Telefon: (0211) 81-1 45 50

Telefax: (0211) 81-1 48 49

E-Mail: laux@phil-fak.uni-duesseldorf.de [Homepage](#)

em. Univ.-Prof. Dr. Hansgeorg Molitor

(02 11) 81-1 45 50

Ebene 5, Raum 73

Wiss. Ass. Dr. Stephan Laux

(02 11) 81-1 45 20

(02 02) 74 77 920 (privat)

Ebene 5, Raum 71

E-Mail: laux@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Prof. Dr. Jörg Engelbrecht

(02 11) 81-1 45 20

Ebene 5, Raum 71

(02 11) 4 93 18 49 (privat)

E-Mail: engelbre@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Prof. Dr. Clemens Gf. von Looz-Corswarem (Lehrbeauftragter)
Stadtarchiv Düsseldorf
Heinrich-Ehrhardt-Str. 61
40468 Düsseldorf
(02 11) 899-57 37
E-Mail: clemens.vonloozcorswarem@stadt.duesseldorf.de

Dr. Leo Peters (Lehrbeauftragter)
Schul- und Kulturdezernat des Kreises Viersen
Rathausmarkt 3 (Kreishaus)
41747 Viersen
(021 62) 39-10 09
E-Mail: leo.peters@kreis-viersen.de

Studentische Hilfskräfte
Andreas Becker, Doris Gerland, Tina Hülser

Sprechstunden und Studienberatung
em Univ.-Prof. Dr. Hansgeorg Molitor
Nach Vereinbarung: (0211) 81-1 37 40
Wiss. Ass. Dr. Stephan Laux
Sprechstd. in der Vorlesungszeit: Mi 10-11 Uhr und jederzeit nach
Vereinbarung per Mail!
Prof. Dr. Jörg Engelbrecht
Sprechstd. nach Vereinbarung per Mail
(02 11) 81-1 45 20
Ebene 5, Raum 71
(02 11) 4 93 18 49 (privat)
Prof. Dr. Clemens Gf. von Looz-Corswarem
(02 11) 899-57 37
Sprechstd. nach telefonischer Vereinbarung
Dr. Leo Peters
(021 62) 39-10 09
Sprechstd. nach telefonischer Vereinbarung

Vorlesung

Di, Mi 11 - 12 (2stündig)
Geb. 23.31, Ebene U1, Raum 66
Beginn: 12.10.2004
LPO: A3, B
BA alt: EMN, TMN 1-4

Der Raum, auf den sich diese Vorlesung bezieht, umfaßt das Gebiet des heutigen Westdeutschland sowie der Benelux-Staaten. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts haben wir es hier noch mit einem geschlossenen Kulturraum zu tun, der allerdings im Verlauf der nächsten dreihundert Jahre in voneinander getrennte Einheiten zerfällt. Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang der Staatsbildungsprozess der niederländischen Republik, der weitreichende Konsequenzen auch für die benachbarten deutschen Gebiete mit sich brachte. Gegenstand dieser Veranstaltung sind sowohl die politische Geschichte als auch die Entstehung je eigener "Nationalkulturen", in die verschiedene, zum Teil noch im Mittelalter wurzelnde Elemente Eingang fanden. Nordwesteuropa ist wie kaum ein anderer Teil des Kontinents ein Beispiel für die "Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen". Nahezu alle Prozesse, die für den Gang der frühneuzeitlichen Geschichte maßgeblich geworden sind, haben hier ihren Niederschlag gefunden. Insofern kann die Geschichte dieses Raums paradigmatisch für die Geschichte Europas insgesamt genommen werden. Der chronologische Rahmen spannt sich vom Zerfall des burgundischen Reichs am Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Zeitalter der Französischen Revolution. Der Schwerpunkt liegt auf dem 16. und 17. Jahrhundert.

Literatur:

- Horst Lademacher/Nicole Eversdijk (Hg.), Der europäische Nordwesten. Historische Prägungen und Beziehungen, Münster u.a. 2001
- Jörg Engelbrecht, Landesgeschichte Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 1994
- Pierre J. H. Ubachs, Handboek voor de geschiedenis van Limburg, Hilversum 2000 (= Maaslandse monografieën, Bd. 63).

Übung zur Vorlesung

Geschichte Nordwesteuropas in der Frühen Neuzeit

Engelbrecht

Mi 12 - 13 (1stündig)
Geb. 23.31, Ebene U 1, Raum 66

Beginn: 20.10.2004
LPO: A 3, B
BA alt: EMN, TMN 1-4

In dieser Veranstaltung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit gegeben, Fragen zum Verständnis des Gehörten zu stellen und den Stoff der Vorlesung kritisch zu diskutieren. Ferner sollen anhand der Lektüre ausgewählter Quellen bestimmte Aspekte der Geschichte Nordwesteuropas vertiefend behandelt werden.

Grundkurs

Einführung in die Geschichte der Neuzeit

**Landwehr/
Götz von Olenhusen
Brandt**

Di 16 - 18 (2stündig)
Raum: 23.21, 01.24
Beginn: 19. 10. 2004
BA neu: Basismodul

Pflichtveranstaltung für alle Studierenden des BA-Studiengangs, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2004/2005 aufnehmen.

Proseminar

Das Ende des Alten Reichs (1792-1806)

Laux

Di 9 - 11 (2stündig)
Gebäude 23.31, Ebene 02, Raum 22
Beginn: 12.10.2004
LPO: A 3, B
BA alt: EMN, TMN 1, 2, 4

Die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation wurde formell durch die Lossagungsurkunde zahlreicher deutscher Reichsstände am 1. August 1806 besiegelt. Mit der Frage, ob und in welcher Ausschließlichkeit dieser Akt die unabwendbare Konsequenz eines Eingriffs

von außen - der Gründung des "Rheinbundes", eines Protektorats unter Napoleon - oder aber dynastischen Opportunitätshandels war, verbindet sich die grundsätzliche nach der ‚Vitalität‘ des Alten Reiches im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Reformbedürftigkeit des Reiches wie auch der einzelnen (insbesondere der geistlichen) Territorien war jedenfalls schon von der zeitgenössischen Publizistik intensiv erörtert worden. Im Interesse einer möglichst breiten Wahrnehmung der Probleme wird sich das Proseminar daher insbesondere mit der Ausdifferenzierung der öffentlichen Meinung am Vorabend und im Zuge der Auflösung des Reiches befassen. Darüber hinaus sollen Grundlageninformationen über die Strukturelemente des staatlichen Aufbaus ‚Deutschlands‘ in der Frühen Neuzeit vermittelt und diskutiert werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger im Studienfach Geschichte und macht mit den Grundlagen des Fachs vertraut (Umgang mit Quellen, Heranziehung von Hilfsmitteln, Abfassen von Seminararbeiten etc.). Beginn ist in der ersten Semesterwoche am 12. Oktober 2004.

Literatur:

- Ernst Opgenoorth, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, 6. Aufl., Paderborn u. a. 2001
- Quellen zu den Reformen in den Rheinbundstaaten, hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, z. Zt. 6 Bde., München 1992-2002
- Georg Schmidt, Geschichte des alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit, 1495-1806, München 1999
- James J. Sheehan, Deutschland seit dem Ende des Siebenjährigen Krieges bis zur gescheiterten Revolution, 1763 bis 1850, Berlin 1994 (= Propyläen-Geschichte Deutschlands, Bd. 6)
- Peter Wende, Die geistlichen Staaten und ihre Auflösung im Urteil der zeitgenössischen Publizistik, Lübeck u. a. 1966 (= Historische Studien, Bd. 396).

Übungen

Die Stadt in der Frühen Neuzeit

Engelbrecht

Do 9 - 11 (2stündig)

Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22

Beginn: 14.10.2004

LPO: A 3, B

BA alt: EMN, TMN 1, 2, 4

Die Frühe Neuzeit gilt gemeinhin nicht als die Blütezeit der Stadt. Im deutschsprachigen Raum scheint sie eher von Stagnation und Verfall gekennzeichnet zu sein. Dieses Bild soll im Rahmen der Übung kritisch hinterfragt werden. Dabei werden verschiedene Städtetypen (Residenz-, Berg-, Exulanten-, Festungsstädte u.a.) behandelt und miteinander verglichen. Das soziale Gefüge soll dabei in Beziehung zur baulichen Gestalt der Stadt gesetzt werden, wodurch nicht zuletzt auch aktuelle denkmalpflegerische Aspekte angesprochen werden. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf dem Heiligen Römischen Reich, doch sollen daneben auch Städte aus anderen Teilen Europas zum Vergleich herangezogen werden.

Literatur:

- Christopher R. Friedrichs, Urban Politics in Early Modern Europe, London/New York 2000 (= Historical connections)
- Klaus Gerteis, Die deutschen Städte in der Frühen Neuzeit. Zur Vorgeschichte der "bürgerlichen Welt", Darmstadt 1986
- Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988

Großbritannien und die Französische Revolution von 1789

Laux

Di 14 - 16 (2stündig)

Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22

Beginn: 12.10.2004

LPO: A3, B

BA alt: EMN, TMN 1, 2, 4

In der Erforschung der auswärtigen Reaktionen auf die Französische Revolution scheint zumindest in Frankreich selbst wie auch in Deutschland traditionell das Interesse am Heiligen Römischen Reich deutscher Nation über das an anderen Ländern dominiert zu haben. Wenn dieser Eindruck zutrifft, so dürfte er sich aus dem Stellenwert der philosophisch-literarischen Aufklärung Deutschlands im europäischen Geistesleben erklären, nicht zuletzt aber auch aus der unmittelbaren Betroffenheit des in der Folge der Revolution aufgelösten Reiches. Über die Rezeption der Revolution in England existieren dagegen relativ wenige Forschungsarbeiten. Zwar wurde England - zweifellos bedingt durch seine insulare Lage - kein Kriegsschauplatz, doch lag es seit 1793 mit Frankreich

im Krieg und wurde als Welthandelsmacht nicht erst durch die Kontinentalsperre in napoleonischer Zeit (ab Ende 1806) massiv beeinträchtigt. Da die englische Außenpolitik überdies die traditionelle Rolle eines ‚Arbiters‘ Großbritanniens zwischen den Großmächten und überhaupt das europäische Gleichgewicht gefährdet sah, exponierte sie sich deutlich in der gegenrevolutionären Koalition. Auch die intellektuelle Auseinandersetzung mit der Revolution in der politischen Öffentlichkeit war von einer relativ geschlossenen negativen Parteinahme geprägt. Deren tieferer Grund lag jedoch weniger im Gefühl einer äußeren Bedrohung als vielmehr in einem grundsätzlichen Konsens über das im eigenen Land bestehende Regierungssystem, der auf einem in der Vergangenheit vollzogenen Ausgleich zwischen der Monarchie und den demokratisch-parlamentarischen (oder auch: ständischen) Bewegungen zurückging. Schließlich war es England selbst gewesen, das beanspruchten konnte, in den 1640er Jahren die revolutionäre Tradition Europas begründet, mit der "Glorious Revolution" (1688) indes das parlamentarische Prinzip mit dem der dynastischen Souveränität zu einem stabilen, konstitutionellen System vereinbart zu haben.

Wenngleich sich die englische Gesellschaft im ausgehenden 18. Jahrhundert zu keinem Zeitpunkt in dem Maße als reform- oder gar revolutionsbedürftig empfand, wie dies im absolutistisch geprägten ‚kontinentalen‘ Frankreich oder (mit Abstrichen) im Deutschen Reich der Fall gewesen war, ist damit keineswegs ausgeschlossen, dass die Revolution auch im englischen Geistesleben eine positive Resonanz fand: Diese gründete in der Tat in den schwerwiegenden sozialen Disparitäten des früh industrialisierten Englands, dem in den 1760er Jahren aufgekeimten, von einer wachsenden liberalen Bewegung artikulierten Bedürfnis nach einer Reform des völlig unzeitgemäßen Wahlrechts und nicht zuletzt in der rigorosen Wendung der konservativen Innenpolitik unter dem Premierminister William Pitt d. J. (1783-1801 und 1804-1806).

Das Seminar wird sich den englischen Reaktionen auf die Französische Revolution von möglichst vielen Seiten annähern. Im Vordergrund werden zwar staats- und gesellschafts-theoretische Stellungnahmen stehen wie Edmund Burkes berühmte "Reflections on the Revolution in France" (1790). Es werden aber auch Quellen aus dem Umfeld der konkreten Regierungspolitik gelesen werden. Die Veranstaltung steht allen Studierenden offen. Ihr Ziel ist neben der Erörterung der engeren Thematik, mit den Grundstrukturen Englands bzw. Großbritanniens von der zweiten Hälfte des 18. bis weit ins 19. Jahrhundert, überdies mit dem Umgang mit historischen Quellen vertraut zu machen. Hinreichende Kenntnisse der englischen Sprache sind unbedingt notwendig. Beginn der Veranstaltung ist in der ersten Semesterwoche am 12. Oktober 2004.

Literatur:

- Thomas Holcroft, Literature and politics in England in the age of the French Revolution, Salzburg 1995
- Thomas Laprade, England and the French Revolution, 1789-1797, New York 1970
- Andreas Michaelis, Die ideologische Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution: Edmund Burke u. August Wilhelm Rehberg, in: Heide N. Rohloff (Hg.), Großbritannien und Hannover: Die Zeit der Personalunion 1714-1837, Frankfurt/M. 1989, S. 340-366
- Michael Wagner, England und die französische Gegenrevolution 1789-1802, München 1994 (= Ancien Régime, Aufklärung und Revolution, Bd. 27)
- Peter Wende, Geschichte Englands, 2. überarb. u. erw. Aufl. 1995
- Cornelia Wirtz, Großbritannien-Ploetz. Geschichte Großbritanniens und Irlands zum Nachschlagen, 3. Aufl., Freiburg i. Br. 1996

"ein jeder burger mit seinem gewehr"

Zu Verfassung und Alltag rheinischer Städte 1500-1800

Peters

Do 14 - 16 (2stündig)

Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22

Beginn: 21.10.2004

LPO: A 3, B

BA alt: EMN, TMN 2, 4

Thematisch breit gefächert geht diese Übung, bei der Lektüre und Interpretation stadtgeschichtlicher Quellen rheinischer Provenienz im Vordergrund stehen wird, den normativen und tatsächlichen Rahmenbedingungen des städtischen Lebens der Frühen Neuzeit nach. Städtische "Polizei", Markt, Preise, Steuern, Sicherheit, Verteidigung, Konfessionalität, Bauen und Wohnen, Schulwesen, Krankenpflege, Hygiene und viele andere das Leben prägende Faktoren werden in teils handschriftlichen, überwiegend aber gedruckten Quellen exemplarisch vorgestellt. Paläographische Vorkenntnisse sind keine zwingende Voraussetzung. Die Übung wird auch auf die in den letzten Jahrzehnten erzielten bedeutenden Fortschritte der stadtgeschichtlichen Forschung bezogen auf viele Städte im Rheinland (z.B. Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Neuss, Moers) und im Rahmen des "Rheinischen Städteatlas" eingehen.

Literatur:

- Irmgard Hantsche, Atlas zur Geschichte des Niederrheins, 4., überarb. Aufl., Bottrop u.a. 2000 (Schriftenreihe der Niederrhein-Akademie, Bd. 4)

- Martin Kauder/Dieter Weber/Friedhelm Weinforth, Die rheinische Stadt. Lebensraum im Wandel der Jahrhunderte, Kleve 1988 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes NRW, Bd. 1)
- Erich Keyser, Rheinisches Städtebuch, Stuttgart 1956 (= Deutsches Städtebuch, Bd. 3,3)
- Edith Ennen, Die Stadt zwischen Mittelalter und Gegenwart, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 30 (1965), S. 118-131.

Die jeweils aktuellen Stadtgeschichten von Düsseldorf, Moers, Krefeld, Mönchengladbach und Neuss.

**Das Rheinland im Siebenjährigen Krieg.
Lektüre von Quellen des 18. Jahrhunderts**

Looz-Corswarem

Mo 16 - 18 (2stündig)
Gebäude 23.31, Ebene 02, Raum 27
Beginn: 08.11.2004
LPO: A3, B
BA alt: EMN, TMN 2, 4

Der Siebenjährige Krieg, in dem das mit dem Reich und Österreich verbündete Frankreich im Kampf gegen Friedrich den Großen stand, hatte seine Auswirkungen auch auf das Rheinland. In der Schlacht von Krefeld am 23.6.1758 errangen die mit den Preußen verbündeten Hannoveraner einen Sieg über die Franzosen. Kurköln und Jülich-Berg sowie Kaiserswerth, Düsseldorf und andere niederrheinische Städte wurden in die Kampfhandlungen hineingezogen.

In der Übung werden gedruckte und handschriftliche Quellen zu diesen Ereignissen ermittelt und gelesen. Dabei soll sowohl die allgemeine politische Geschichte, als auch die territorialen Besonderheiten am Niederrhein behandelt werden.

Teil der Übung ist eine Stadtführung durch Düsseldorf und ein Archivbesuch.

Literatur:

- Max Braubach, Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß (1648 - 1815), in: Franz Petri (Hg.), Rheinische Geschichte, Bd. 2, Düsseldorf 1976
- Ders., Politik und Kriegführung am Niederrhein während des Siebenjährigen Krieges, in: Düsseldorfer Jahrbuch 48 (1956), S. 65-103

- Klaus Müller, Unter pfalz-neuburgischer und pfalz-bayerischer Herrschaft (1614-1806), in: Hugo Weidenhaupt (Hg.), Düsseldorf. Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert, Bd. 2, Düsseldorf 1988

Hauptseminar/Masterseminar

Das Toleranzproblem in der Frühen Neuzeit

Engelbrecht

Di 9 - 11 (2stündig)

Gebäude 23.31, Ebene U1, Raum 66

Beginn: 12.10.2004

LPO: A3, B

BA alt: EMN, TMN 1,2,4

Religiöse Toleranz ist - im Gegensatz zur verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit der Moderne - ein spezifisch frühneuzeitliches Problem. Spätestens mit der Reformation und der damit einher gehenden Plurikonfessionalität stand die Frage nach dem Umgang mit den jeweils Andersgläubigen auf der Tagesordnung der meisten europäischen Staaten. Dies warf nicht nur theologische, sondern auch politische und nicht zuletzt auch wirtschaftliche Probleme auf, die auf höchst unterschiedliche Weise gelöst wurden. Das Thema gehört zum Spannendsten, was die frühneuzeitliche Geschichte zu bieten hat und verweist nicht zuletzt auf Probleme, die sich in jüngster Zeit im interkonfessionellen Dialog gezeigt haben.

Literatur:

- Gerhard Besier/Klaus Schreiner, Artikel "Toleranz", in: Otto Brunner/W. Conze/R. Koselleck (Hg.), Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 6, Stuttgart 1990, S. 445-605
- Günter Birtsch (Hg.), Grund- und Freiheitsrechte von der ständischen zur spätbürgerlichen Gesellschaft, Göttingen 1987 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der Grund- und Freiheitsrechte, Bd. 2)
- Rainer Forst, Toleranz im Konflikt. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs, Frankfurt a. M. 2003.

Oberseminar/Masterforum

Landeshistorisches Colloquium
Colloquium zur Landes- Zeitgeschichte

Engelbrecht/Hoebink
Nonn/Vögele/Wiesemann

Mi 16 - 18 (2stündig)
Gebäude 23.31, Ebene 02, Raum 26
Beginn: 20.10.2004

Das Landeshistorische Colloquium mit seinen wissenschaftlichen Vorträgen über aktuelle Themen der neueren und neuesten Landesgeschichte steht fortgeschrittenen Studierenden offen und bietet Absolventen der verschiedenen Studiengänge (Promotion, Magister Artium, Staatsexamen, Bachelor) die Möglichkeit, sich im Zuge der Abfassung eigener Arbeiten einer kritischen ‚Öffentlichkeit‘ zu stellen. Daneben ist das Colloquium regelmäßig Forum für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler anderer deutscher und europäischer Forschungseinrichtungen.

Wirtschaftsgeschichte

40225 Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Gebäude 23.32. Ebene 05 Raum 25-27
Tel.: 811-4020

Prof. Dr. Horst A. Wessel
e-mail: mannesmann-archiv@mrw.de
Tel: 811-4022 o. 0208-458-1666
Sprechstunde: Mo. 13.30 bis 14.00 u.n.V.
Geb. 23.32. Ebene 05 Raum 27

Hochschuldozentin Dr. Susanne Hilger
Geb. 23.31, Ebene 06, Raum 65
Tel.: Sekretariat 81-13020
Sprechstunde: Mo. 17-18 Uhr
Priv.-Doz. Dr. Jörg Vögele
e-mail: voegele@uni-duesseldorf.de
Tel.: 811-3942

Sprechstunde: Di. 12.15-13.45 Uhr
Geb. 23.12. Ebene 04 Raum 441

Dr. Ulrich Nocken
e-mail: nocken@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Tel.: 811-4020

Sprechstunde: Mi. 14-15 Uhr

Geb. 23.32. Ebene 05 Raum 25

Dr. des. Michael C. Schneider, M.A. MSc.

e-mail: Michael.Schneider@uni-duesseldorf.de

Tel.: 811-4020

Sprechstunde: Do 16-17 Uhr u.n.V.

Geb. 23.32. Ebene 05 Raum 27

Vorlesung

**Wirtschaft und Gesellschaft im Zeitalter
der Hochindustrialisierung (1835-1914)**

Hilger

Mo 14-16 (2stündig)

25.21., 00. 5 E

Beginn: 18. 10. 2004

LPO: A3, A4, B

BA alt: EMN, TMN3

Die Industrialisierung bildet eine der wegweisenden Zäsuren in der Geschichte der westlichen Welt mit nachhaltigen Konsequenzen für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Ausgehend von der so genannten industriellen Take-off Phase befasst sich die Vorlesung unter anderem mit der Frage, wie man den Industrialisierungsprozess zeitlich einteilen und begrifflich definieren kann. Welche Folgen ergaben sich daraus für die Wirtschaftsstruktur, also etwa die die Entwicklung der Märkte für Arbeit und Kapital? Welche neuen Industrien und Gewerbe entstanden? Welche Konsequenzen ergaben sich daraus für traditionelle Wirtschaftssektoren wie etwa die Landwirtschaft? Welche Regionen waren besonders von der Industrialisierung begünstigt und warum? Neben diesen Fragen wird das sich wandelnden Selbstverständnis von Staat und Unternehmen im Industriezeitalter eine Rolle spielen. Wie verändert sich die staatliche Politik, insbesondere im wirtschaftlichen und sozialen Bereich, in Anbetracht von Wirtschaftswachstum und „Arbeiterfrage“? Welche Strategien entwickeln Unternehmen, um sich im Auf und Ab von Krisen

und Konjunkturen zu behaupten? Diese und andere Schwerpunkte sollen in ihren Wechselwirkungen sowie im internationalen Vergleich in der Vorlesung beleuchtet werden.

Literatur:

- Henning, Friedrich-Wilhelm, Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands, Bd. 2, Paderborn 1996.
- Kiesewetter, Hubert, Industrielle Revolution in Deutschland 1815–1914, Frankfurt/Main 1989.
- Hahn, Hans-Werner, Die industrielle Revolution in Deutschland (EDG, Bd. 49), München 1998.
- Pierenkemper, Toni, Umstrittene Revolutionen. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert (Fischer Europäische Geschichte), Frankfurt/Main 1996.

Übung zur Vorlesung

**Wirtschaft und Gesellschaft im Zeitalter
der Hochindustrialisierung (1835-1914)**

Hilger

Mo 16-17 Uhr (1stündig)

Geb. 23.21., 02.21

Beginn: 18. 10. 2004

LPO: A3, A4, B

BA alt: TMN3, EMN

In dieser Veranstaltung wird den TeilnehmerInnen Gelegenheit gegeben, Verständnisfragen zu klären und den Stoff der Vorlesung kritisch zu diskutieren. Dazu sollen ausgewählte Aspekte (s.u.) vertiefend behandelt werden.

1. Industrialisierung oder „industrielle Revolution“ – zur Periodisierung und Begriffsdiskussion
2. Zur Entwicklung von Gewerberegionen und Industriestandorten im 19. Jahrhundert
3. Die Rolle des Staates in der Industrialisierung
4. Von der Agrar- zur Industriegesellschaft: Bevölkerungsentwicklung und Arbeitskräftepotential
5. Die technische Entwicklung im 19. Jahrhundert
6. Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts

7. Die Entwicklung der Landwirtschaft
8. Die Schwerindustrie als Leitsektor der deutschen Industrialisierung
9. Der Anteil der „neuen Industrien“ der Chemie- und Elektroindustrie an der Industrialisierung
10. Die Rolle der Banken im Industrialisierungsprozess
11. Die Entwicklung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens
12. Ursachen und Erscheinungsformen des Pauperismus
13. Bürgerliche Lösungsansätze zur Sozialen Frage
14. Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Deutschland
15. Die Bedeutung der staatlichen Sozialpolitik im Industrialisierungsprozess

Proseminar

Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik bis zur Großen Koalition

Nocken

Mi. 16-18 (2stündig)

Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22

Beginn: 13. 10. 2004

LPO: A4, B

BA alt: EMN, TMN2,3

Werner Abelshausen hat behauptet: "Die Geschichte der Bundesrepublik ist vor allem ihre Wirtschaftsgeschichte". Dies kann man als die Übertreibung eines Wirtschaftshistorikers ansehen, aber sicherlich ist es möglich zu argumentieren, dass die politische Stabilität der Bundesrepublik zu einem großen Teil auf der sehr erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des westdeutschen Teilstaates beruht. Eine Analyse des so genannten "Wirtschaftswunders" bildet den Schwerpunkt dieses Seminars. U.a. werden folgende Themen behandelt: Erhards Wirtschafts- und Währungsreform, der Marshall-Plan, die Auswirkung des Korea-Krieges, Integration in die europäische und Weltwirtschaft, Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft, frühe Entwicklung des Sozialstaates, Wettbewerb und das Kartellgesetz, Währungs- und Wirtschaftsprobleme der 60er Jahre, die Revolution des Konsums, der Vergleich zu Frankreich und Großbritannien.

Anhand dieses Themas und unter Benutzung von Quellen und Fachliteratur werden die Methoden und Werkzeuge der Wirtschaftsgeschichte eingeübt. Diese Lehrveranstaltung kann auch als Proseminar der Neueren Geschichte in den Studiengängen B.A., S I, S II und Magister angerechnet werden.

Literatur:

- Abelshauer, Werner: Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980. Frankfurt 1983 (TB)
- Benz, Wolfgang (Hg.): Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Band 2: Wirtschaft. Frankfurt 1989

Unternehmensgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Schneider

Do 14-16 (2-stündig)

Gebäude 23.12, Ebene 04, Raum 24

Beginn: 21. 10. 2004

LPO: A3, A4, B

BA alt: EMN, TMN2,3,4

Unternehmen prägen seit der Industrialisierung in hohem Maße die wirtschaftliche, aber auch die politische und kulturelle Entwicklung Europas und der industrialisierten Welt. Das Proseminar will die Gründe für den zentralen Stellenwert dieser Institution in modernen Volkswirtschaften herausarbeiten, indem es ihre historische Entwicklung vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg beleuchtet. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Entwicklung in Deutschland, doch sollen der europäische und internationale Kontext ebenfalls vergleichend in die Betrachtung einbezogen werden. Neben der Klärung dessen, was ein Unternehmen in theoretischer Hinsicht ausmacht, und einer Beleuchtung der ökonomischen Funktionen dieser Institution soll auch die Rolle der Sozialfigur des "Unternehmers" einer detaillierten Betrachtung unterzogen werden. Grundsätzliches Ziel des Proseminars ist es neben der Erarbeitung des Themas, die für das Hauptstudium nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln (Bibliographieren, Erschließung und Präsentation eines Themas, Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit).

Lesefähigkeit im Englischen ist für die Teilnahme unentbehrlich, weitere besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises ist die Erarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur:

- Hartmut Berghoff, Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung, Paderborn 2004
- Toni Pierenkemper, Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse, Stuttgart 2000

Grundkurs

Einführung in die Wirtschaftsgeschichte

Nocken

Di. 16-18 (2stündig)
Geb. 23.31, Ebene 05, Raum 22
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A3, A4, B
BA alt: EMN, TMN2,3

In diesem Grundkurs werden eine Auswahl der wichtigsten Probleme und Themen der Wirtschaftsgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt. Da es innerhalb der begrenzten Stundenzahl des Nebenfachstudiums unmöglich ist, einen großen Teil der Themen der modernen Wirtschaftsgeschichte abzudecken, wird in dieser Übung versucht, eine größere Anzahl der wichtigsten Fragen kompakt zu behandeln. Einen besonderen Schwerpunkt werden die Themen bilden, die im Sommersemester aus zeitlichen Gründen nicht behandelt werden konnten oder die von den Studenten selbst vorgeschlagen werden.

Diese Übung kann auch im Hauptstudium Magister angerechnet werden.

Literatur:

- North, Michael: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Ein Jahrtausend im Überblick. München 2000
- Ambrosius, Gerold; Dietmar Petzina u. Werner Plumpe (Hg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen. München 1996

Übungen

Staat und Wirtschaft in der Geschichte

Nocken

Do. 16-18 (2stündig)
Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22
Beginn: 14. 10. 2004

LPO: A3, A4, B
BA alt: EMN, TMN2,3

Das Thema Staat und Wirtschaft hat eine lange Tradition in der deutschen und besonders in der älteren preußischen Wirtschaftsgeschichte. Aber auch heute hat das Thema, jetzt definiert als das Verhältnis von Markt und Staat, eine zentrale Bedeutung in den Wirtschaftswissenschaften, der Wirtschaftsgeschichte und in der öffentlichen Diskussion.

In dieser Übung werden wir versuchen, die Entwicklung des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft in den verschiedenen historischen Epochen seit der Antike bis ins 20. Jahrhundert zu untersuchen. Eine zentrale Frage ist, ob der Staat in den verschiedenen Epochen eine fördernde Rolle für die Wirtschaft gespielt hat oder ob die Institution des Staates hauptsächlich zur Bereicherung der jeweiligen Eliten beigetragen hat. In diesem Kontext ist es besonders interessant zu fragen, ob das europäische Staatensystem, das sich in der Frühen Neuzeit formierte, eine erfolgreichere Wirtschaftspolitik betrieben hat als die nicht-europäischen Großreiche, die in der Zeit nach 1500 von Europa überholt, bzw. auch besiegt wurden. Dabei wird das merkantilistische Wirtschaftssystem in seinen verschiedenen Variationen behandelt werden. Auch die Rolle des Staates in der Englischen Industriellen Revolution und in der Industrialisierung der nachfolgenden Staaten wird in der historischen Literatur teilweise sehr kontrovers behandelt. Besonders die vielfältige Diskussion über Alexander Gerschenkrons Modell der wirtschaftlichen Rückständigkeit und die Rolle des Staates in der deutschen Industrialisierung wird näher untersucht. Im 20. Jahrhundert kommt es zu einer enormen Expansion der Rolle des Staates in der Wirtschaft. Die Gründe dafür und die Probleme, die daraus entstehen, werden wir anhand der Entwicklung von verschiedenen Staaten näher untersuchen. Zum Abschluss soll die welthistorische Wende zu einem Abbau der staatlichen Intervention durch Privatisierung und Deregulierung in vergleichender Perspektive behandelt werden.

Diese Übung kann auch im Hauptstudium Magister angerechnet werden.

Literatur:

- Ambrosius, Gerold: Staat und Wirtschaft im 20. Jahrhundert. München 1990
- Jaeger, Hans: Geschichte der Wirtschaftsordnung in Deutschland. Frankfurt a.M. 1990
- Tilly, Richard H. (Hg.): Geschichte der Wirtschaftspolitik. Vom Merkantilismus zur Sozialen Marktwirtschaft. München 1993

Di. 12-14 (2stündig)
Gebäude 23.31, Ebene 05, Raum 22
Beginn: 19. 10. 2004
LPO: B
BA alt: TMN2,3

Während der Mittagspause werden Videofilme aus den historischen Bereichen von Wirtschaft und Technik vorgeführt und analysiert. Einige Filme werden parallel zu den Themen des Proseminars und der Übung gezeigt.

Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit den Materialien durch Studierende wird begrüßt.

Quantifizierende Methoden und Statistik für Historiker

Vögele

Mi 14-16 (2-stündig)
Raum 23.12.04.24
Beginn: 20.10.2004
LPO: B, C2
BA alt: TMN2,3, MMV
MA/BA neu: Methodenmodul

Quantifizierende Verfahren haben einen festen Platz in der modernen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Für viele Fragestellungen sind sie geradezu zwingend. Die Art und Überlieferung des Quellenmaterials stellen Historiker und Historikerinnen dabei häufig vor spezifische Probleme. Ziel der Lehrveranstaltung ist es deshalb, eine Einführung in die quantifizierenden Methoden anzubieten und grundlegende Kenntnisse statistischer Verfahren speziell für Studierende der Geschichtswissenschaften zu vermitteln; besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- R. DARCY / R. C. ROHRS, A Guide to Quantitative History, Westport 1995
- C.H. FEINSTEIN / M. THOMAS, Making History Count. A primer in quantitative methods for historians, Cambridge 2002
- L. HASKINS / K. JEFFREY, Understanding Quantitative History, Cambridge (Mass.) / London 1990
- P. HUDSON, History by the Numbers: An Introduction to Quantitative Approaches, London 2000

- K. H. JARAUSCH /K. A. Hardy, Quantitative Methods for Historians: A Guide to Research, Data and Statistics, Chapel Hill 1991
- K. H. KAUFHOLD / J. SCHNEIDER (Hg.), Geschichtswissenschaft und elektronische Datenverarbeitung, Wiesbaden 1988
- D. RULOFF, Historische Sozialforschung. Einführung und Überblick, Stuttgart 1995
- H. THOME, Grundkurs Statistik für Historiker (Historische Sozialforschung, Beihefte 2, 3), 2 Bde., Köln 1989, 1990

Wirtschaft und Industrie im Dritten Reich

Hilger

Mi 9-11 (2-stündig)
Gebäude 23.21.U1.68
Beginn: 13. 10. 2004
LPO: A4, B
BA alt: EMN TMN3

Das Thema Wirtschaft und Industrie im „Dritten Reich“ steht insbesondere seit der Diskussion um die Entschädigung für NS-Zwangsarbeiter stärker als je zuvor im Interesse der Weltöffentlichkeit. Dabei ist es eine vorrangige Aufgabe der wirtschafts- und unternehmenshistorischen Forschung, für mehr Transparenz zu sorgen und pauschale Sichtweisen zu differenzieren. Mittlerweile weist das Thema daher vielfältige Facetten auf, die von den „nachrichtenlose“ Konten bei Schweizer Banken über „herrenlose“ Versicherungspolicen, den Verbleib des so genannten Raubgoldes bis hin zur Rolle internationaler Unternehmen wie General Motors, Ford und IBM reichen können. Daher befasst sich die Veranstaltung u.a. anhand von unternehmerischen Fallbeispielen (s. Literaturliste) mit den vielfältigen externen und internen Faktoren, denen unternehmerisches Handeln im „Dritten Reich“ ausgesetzt war.

Literatur:

- Bähr, Johannes, Der Goldhandel der Dresdener Bank im Zweiten Weltkrieg, Leipzig 1999.
- Borkin, Joseph, Die unheilige Allianz der IG Farben. Eine Interessengemeinschaft im Dritten Reich, Frankfurt/Main 1986.
- Feldman, Gerald, Die Allianz und die deutsche Versicherungswirtschaft 1933–1945, München 2001.
- Hayes, Peter, Industry and ideology. IG Farben in the Nazi era, Cambridge 1987.
- James, Harold, Die Deutsche Bank und die "Arisierung", München 2001.

- Mollin, Gerhard, Montankonzerne und „Drittes Reich“. Der Gegensatz zwischen Monopolindustrie und Befehlswirtschaft in der deutschen Rüstung und Expansion 1936–1944, Göttingen 1988.
- Mommsen, Hans/Grieger, Manfred, Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich, Düsseldorf 1996.
- Pohl, Hans/Habeth, Stefanie/Brüninghaus, Beate, Die Daimler-Benz AG in den Jahren 1933 bis 1945. Eine Dokumentation, Stuttgart 1986.
- Roth, Karl-Heinz, Die Daimler-Benz AG 1916–1948, Schlüsseldokumente zur Konzerngeschichte, Nördlingen 1987.
- Schöllgen, Gregor, Diehl – ein Familienunternehmen in Deutschland 1902–2002, Berlin, München 2002.
- Scholtysek, Joachim, Robert Bosch und der liberale Widerstand gegen Hitler, München 1999.
- Seebold, G.H., Ein Stahlkonzern im Dritten Reich. Der Bochumer Verein 1927–1945, Wuppertal 1981.
- Siegfried, Klaus-Jürgen, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit im Volkswagenwerk 1939–1945. Eine Dokumentation, Ffm/New York 1986.
- Süß, Peter, "Ist Hitler nicht ein famoser Kerl?" – Graetz. Eine Familie und ihr Unternehmen vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik, Paderborn 2003.
- Thyssen, Fritz, I paid Hitler, London 1941.

Hauptseminare/Masterseminare

Die Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft im 20. Jh.

Hilger

Di 11-13 (2-stündig)
Gebäude 23.31.02.22
Beginn: 12. 10. 2004
LPO: A4, B
BA alt: EMN TMN3

Die europäische Kulturgeschichte assoziierte mit dem Schlagwort „Amerika“ seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert sowohl vernichtende Kritik als auch emphatische Bejahung der USA. Der schon um die Jahrhundertwende geprägte Begriff der „Amerikanisierung“ wurde ebenfalls wie auch der Parallelbegriff „Amerikanismus“ geradezu ambivalent gebraucht. In den 1920er Jahren nahezu als Ideologie verwendet, wurde „Amerika“ mit seiner stark ausgeprägten Massenkultur als geradezu antithetischer Gegensatz zu der als hochgeistig empfundenen Kultur der „alten Welt“ verstanden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg zur Weltmacht aufgestiegen prägen die Vereinigten Staaten von Amerika die westliche Welt bis heute nicht nur in politischer, sondern ebenso in wirtschaftlicher Hinsicht. Im Rahmen der „pax americana“ trieben sie die Stabilisierung Westdeutschlands und seine Eingliederung in die westliche Staatenwelt voran. Während die europäischen Volkswirtschaften durch den Krieg nachhaltig zurückgeworfen worden waren, entwickelten sich die USA auf der Grundlage eines expansiven Forschungs- und Technologiepotentials und eines hochgradig effizient arbeitenden industriellen Managements zum weltweiten Globalisierungsvorbild.

In der Veranstaltung soll die Geschichte des amerikanischen Einflusses auf die deutsche Wirtschaft, Technik, Kultur sowie Mentalität seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert untersucht werden. Für den Scheinerwerb werden die regelmäßige und aktive Teilnahme sowie die Übernahme eines ca. 30min. Referates mit Thesenpapier und eine Hausarbeit (Abgabetermin: 31. März 2005) erwartet.

Eine Vorbesprechung zur Themenauswahl findet statt am Mittwoch, den 6.10.2004, 11 bis 12 Uhr in Geb. 23.31, Raum 06.65.

Referatsthemen:

1. Die Theorie des Kulturtransfers in der Geschichte am Beispiel der Amerikanisierungsdebatte
2. Die Europa-Politik der USA vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges
3. Kriegsverlauf und US-amerikanisches Krisenmanagement in Europa
4. Zwischen Völkerbund und Reparationsregelungen: Amerikanische Deutschlandpolitik bis zum Hoover-Moratorium
5. Die Entstehung von Managerunternehmen in Deutschland
6. Die Verbreitung von fordistischen Produktionsstrategien in der deutschen Industrie seit dem Ersten Weltkrieg
7. Die Bedeutung amerikanischer Auslandskredite für die deutsche Wirtschaft der Weimarer Zeit
8. „Vorbild Hollywood?“ – Zur Rezeption amerikanischer Unterhaltungskultur im Deutschland der 1920er und 1930er Jahre
9. Von der Kooperation zur Konfrontation: US-amerikanische Deutschland-Politik bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges
10. Die USA in der Ideologie und Propaganda des „Dritten Reichs“
11. Amerikanische Unternehmen in der nationalsozialistischen Wirtschaft I: General Motors und Ford
12. Amerikanische Unternehmen in der nationalsozialistischen Wirtschaft II: IBM
13. Zwischen Reeducation und Marshallplan: Politische Einflussnahme der USA nach dem Zweiten Weltkrieg
14. Amerikanische Anti-Trust Policy und ihre Rezeption in der Bundesrepublik in den 1950er Jahren

15. Amerikanische Direktinvestitionen in der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg
16. Technical gap und die Amerikanisierung der Hochtechnologien I: Die Entwicklung der zivilen Atomindustrie in der Bundesrepublik bis in die 1970er Jahre unter amerikanischem Einfluss
17. Technical gap und die Amerikanisierung der Hochtechnologien II: Die Entwicklung der bundesdeutschen Computerindustrie unter Berücksichtigung der internationalen Wettbewerbsverhältnisse
18. „Mothers little Helpers“ – Die Technisierung des Haushalts in den USA und in Deutschland bis in die 1970er Jahre
19. Die Amerikanisierung des Marketing
20. Die Entstehung und Verbreitung von Supermärkten in Deutschland
21. Die Globalisierung als „new American Challenge“?

Literatur:

- Abelshausen, Werner, Kulturkampf. Der deutsche Weg in die Neue Wirtschaft und die amerikanische Herausforderung, Berlin 2003.
- Berghahn, Volker R., Unternehmer und Politik in der Bundesrepublik. Frankfurt/Main 1985.
- Fink, Hermann, Amerikanisierung in der deutschen Wirtschaft. Sprache, Handel, Güter und Dienstleistungen (= Europäische Hochschulschriften: Reihe 14, Bd. 299), Frankfurt/Main/Wien 1995.
- Hartmann, Heinz, Amerikanische Firmen in Deutschland. Beobachtungen über Kontakte und Kontraste zwischen Industriegesellschaften, Köln/Opladen 1963.
- Heinz Bude/Bernd Greiner (Hrsg.), Westbindungen. Amerika in der Bundesrepublik, Hamburg 1999.
- Hughes, Thomas P., Die Erfindung Amerikas. Der technologische Aufstieg der USA seit 1870, München 1991.
- Kipping, Matthias, Americanisation of European business: the Marshall Plan and the transfer of US management models, London 1998.
- Lüdtke, Alf, Amerikanisierung. Traum und Alptraum im Deutschland des 20. Jahrhunderts (= Transatlantische historische Studien 6), Stuttgart 1996.
- McCreary, Edward A, Die Dollar-Invasion. Amerikanische Firmen und Manager in Europa, München 1965.
- Pommerin, Reiner (Ed.), The American Impact on Postwar Germany, Providence 1997.
- Schüler, Andreas, Erfindergeist und Technikkritik. Der Beitrag Amerikas zur Modernisierung und die Technikdebatte seit 1900, Stuttgart 1990.
- Servan-Schreiber, Jean-Jacques, Le défi Américain, Paris 1967.

- Winter, Rolf, Little America. Die Amerikanisierung der Bundesrepublik, Hamburg 1995.
- Zeitlin, Jonathan (Ed.), Americanisation and its Limits. Reworking US technology and management in postwar Europe and Japan, Oxford 2000.
- Nolan, Mary, Visions of Modernity. American business and the modernization of Germany, New York 1994.

Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Geb. 23.31, Ebene 06
Geb. 23.02, Ebene U1

Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes
F. 81-14098
brandes@uni-duesseldorf.de

Dr. Volker Zimmermann
wiss. Assistent
F. 81-12544
zimmermv@uni-duesseldorf.de

Drahoslava Kurzová
Dipl.-Dolmetscherin
F. 81-14098
kurzova@phil-fak.uni-duesseldorf.de

**Die Veranstaltungen von Prof. Brandes entfallen
wegen eines Forschungsfreisemesters.**

Proseminar

Sowjetische Deutschlandpolitik (1941-1970)

Zimmermann

Mi 14-16 (2stündig)

Geb. 23.21, Ebene U1, Raum 72

Beginn: 13.10.2004

LPO: A4, B

BA alt: EMN, EMNO, TMN 1, TMNO 1

Der Angriff des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion im Juni 1941 leitete den verlustreichsten Feldzug des Zweiten Weltkriegs ein. Vor dem Hintergrund des für die Sowjetunion bald günstiger verlaufenden Krieges entwickelte die Moskauer Führung erste Konzeptionen einer künftigen Deutschlandpolitik, die eine Wiederholung des deutschen Überfalls verhindern sollte. Im Ost-West-Konflikt musste sie dann ihre deutschlandpolitischen Ziele und Strategien der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Alliierten anpassen. Die Gründung der DDR, der Mauerbau sowie die bundesdeutsche "Neue Ostpolitik" und der Abschluss des Moskauer Vertrags 1970 sind in diesem Zusammenhang nur einige Stationen, an denen die Seminarteilnehmer die deutsch-sowjetischen Beziehungen analysieren.

Das Seminar richtet sich an Studienanfänger sowie Studierende des Grundstudiums und vermittelt die Kenntnis von grundlegenden Hilfsmitteln und Arbeitstechniken der Neueren und Osteuropäischen Geschichte. Kenntnisse osteuropäischer Sprachen sind nicht erforderlich. Die Lehrveranstaltung ist wahlweise für Neuere und für Osteuropäische Geschichte anrechenbar.

Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit notwendig.

Literatur:

- 50 Jahre sowjetische und russische Deutschlandpolitik sowie ihre Auswirkungen auf das gegenseitige Verhältnis, hg. v. Boris Meissner und Alfred Eisfeld, Berlin 1999
- Adomeit, Hannes, Imperial Overstretch. Germany in Soviet Policy from Stalin to Gorbachev. An Analysis Based on New Archival Evidence, Memoirs, and Interviews, Baden-Baden 1998.
- Hildermeier, Manfred, Die Sowjetunion 1917-1991, München 2001

Zur Anschaffung empfohlen:

Baumgart, Winfried: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen. München ¹⁵2003.

Übung

**Untertanen zweiter Klasse?
Polen im Deutschen Reich (1871-1918)**

Zimmermann

Do 14-16 (2stündig)
Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 26
Beginn: 14.10.2004
LPO: A3, B
BA alt: EMN, EMNO, TMN 1, TMNO 1, TMN 4, TMNO 4

Das Deutsche Kaiserreich zählte laut Volkszählung von 1890 auch über drei Millionen polnischsprachige Untertanen, die überwiegend in den preußischen Ostprovinzen lebten. Prägend für das Verhältnis von Deutschen und Polen zueinander war ein scharf ausgetragener Nationalitätenkampf. In der Übung untersuchen die Teilnehmer auf der Grundlage von Sekundärliteratur, zeitgenössischer Publizistik und gedruckten Quellen unter anderem die Bedeutung des "Kulturkampfes" für das deutsch-polnische Zusammenleben, den gegenseitigen Wirtschaftsboykott, die preußische Ansiedlungspolitik und die Beziehungen zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Ebenso werden die soziale und wirtschaftliche Lage der polnischen Bevölkerung sowie Selbst- und Fremdbilder der Kontrahenten analysiert.

Die Lehrveranstaltung ist wahlweise für Neuere und für Osteuropäische Geschichte anrechenbar.

Teilnahmebedingungen sind aktive Mitarbeit und die Übernahme eines Kurzreferates.

Literatur:

- Alexander, Manfred, Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2003
- Blanke, Richard, Prussian Poland in the German Empire (1871-1900), Boulder 1981
- Hagen, William W., Germans, Poles, and Jews. The Nationality Conflict in the Prussian East, 1772-1914, Chicago u.a. 1980
- Hoensch, Jörg K., Geschichte Polens, Stuttgart ³1998

Sprachkurs

Tschechisch für Anfänger

Kurzová

Mo 11-13 (2stündig)
Geb. 23.31, Ebene 02, Raum 22
Beginn: 18.10.2004

Der Kurs, der unter anderem durch die im Rahmen der Partnerschaft mit der Karls-Universität Prag sich entwickelnden Kontakte motiviert ist, wendet sich an Anfänger, die die Fähigkeit erwerben möchten, frei zu sprechen und in alltäglichen Situationen zurecht zu kommen. Außerdem soll das Verstehen von verschiedenen Texten erlernt werden. Außer mit dem Lehrbuch wird auch mit anderen Materialien gearbeitet (Kassetten, Zeitungsausschnitte usw.).

Weitere Informationen unter Uni-Tel. 81-14098.

Literatur:

- Lehrbuch: Amorová, Vera, Vítáme Vás! Tschechischlehrwerk für Anfänger, München 1993 und später

Institut für Geschichte der Medizin

Sprechstunden und Studienberatung:

Priv.-Doz. Dr. J. Vögele
Mi 12:15-13:45 u.n.V.
Geb. 23.12, R. 43
Tel. 81-13940
voegele@uni-duesseldorf.de

Dr. des. Julia Schäfer M.A.: Do n.V.
Geb. 23.12, Zi. 25
Tel. 81-15179

Dr. des. Michael C. Schneider, M.A. MSc.: Do 16-17 u.n.V.

Geb. 23.12, Zi. 25

Tel. 81-15179

Michael.Schneider@uni-duesseldorf.de

Dr. Wolfgang Woelk: Fr n.V.

Geb. 23.12, R. 27

woelk@uni-duesseldorf.de

[HOMEPAGE Medizingeschichte](#)

Vorlesung

Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin

Vögele, Fangerau u.a.

Di 10-12.00 c.t. (1-stündig zzgl. Übung)

Ort: 3 E

Beginn: 20.4.2004

LPO: B

BA alt: TMN2

Im *Studium der Medizin* bietet die Medizingeschichte die Chance, sich mit den "kulturellen und sozialen Grundlagen in der Geschichte des ärztlichen Denkens, Wissens und Handelns" sowie den "Wandlungen der Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit" zu beschäftigen; Sinn dieser Beschäftigung ist, durch "die Medizingeschichte für die Ausübung des ärztlichen Berufes unverzichtbare Fähigkeiten, Einsichten und Handlungen" zu vermitteln - so jedenfalls möchte es die Approbationsordnung für Ärzte vom 28. Okt. 1970 in der nun gültigen Fassung.

Im *Studium der Geschichte* bietet die Medizingeschichte die Chance, sich mit einer üblicherweise vernachlässigten Bedingung auch in der Geschichte der Menschen auseinander zu setzen: Leib / Körper als Grundtatsache menschlicher Existenz und den sich darum rankenden Ereignissen, Deutungen und Werten - wie etwa Gesundheit und Krankheit, Geburt und Tod, Geschlechterrollen etc. Die Medizingeschichte im eigentlichen Sinne bietet die Möglichkeit, sich mit dem Wissen einer Zeit um Gesundheit und Krankheit und den daraus folgenden individuellen und öffentlichen Maßnahmen zu beschäftigen.

Gegenüber einer uralten und auch heute noch gegebenen alltäglichen Heilkunde ist die Medizin durch ihren Bezug auf wissenschaftliche Theorien gekennzeichnet. Durch den säkularen Schritt des Hippokrates und seiner Schule wurde - und wird - die Medizin nicht nur aus der alltäglichen Heilkunde, sondern auch aus magischen, mythischen, religiösen und

traditionalen Bezügen gelöst. Ziel ist es, das ärztliche Handeln auf eine sichere, nachprüfbare Grundlage zu stellen. Als Problem erwies sich sofort, dass Ärztinnen und Ärzte es immer mit einzelnen, leidenden Personen zu tun haben, die nicht unbedingt unter eine wissenschaftliche Theorie zu ordnen sind. Wissenschaftliche Gewissheit und auf den Patienten gerichtetes Handeln stehen also in einem dialektischen Konflikt, der mit dem Beginn einer wissenschaftlichen Medizin gegeben ist und die heutige Problematik der Medizin - vgl. die Auseinandersetzung von "Schulmedizin" und "natürlichen" Heilweisen - nach wie vor bestimmt. Dieses produktive Grundproblem der wissenschaftlichen Medizin wird in der Vorlesung mit Übung historisch, theoretisch und ethisch in einführenden Übersichten vorgestellt und anschließend an besonderen Beispielen diskutiert werden.

Proseminare

Unternehmensgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Michael Schneider

Do 14-16.00 c.t. (2stündig)

Institut für Geschichte der Medizin, Gebäude 23.12, Ebene 04, Raum 24

Beginn: 21.10.04

LPO: A3, A4, B

BA alt: TMN3,4

Unternehmen prägen seit der Industrialisierung in hohem Maße die wirtschaftliche, aber auch die politische und kulturelle Entwicklung Europas und der industrialisierten Welt. Das Proseminar will die Gründe für den zentralen Stellenwert dieser Institution in modernen Volkswirtschaften herausarbeiten, indem es ihre historische Entwicklung vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg beleuchtet. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Entwicklung in Deutschland, doch sollen der europäische und internationale Kontext ebenfalls vergleichend in die Betrachtung einbezogen werden. Neben der Klärung dessen, was ein Unternehmen in theoretischer Hinsicht ausmacht, und einer Beleuchtung der ökonomischen Funktionen dieser Institution soll auch die Rolle der Sozialfigur des "Unternehmers" einer detaillierten Betrachtung unterzogen werden.

Grundsätzliches Ziel des Proseminars ist es neben der Erarbeitung des Themas, die für das Hauptstudium nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln (Bibliographieren, Erschließung und Präsentation eines Themas, Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit).

Lesefähigkeit im Englischen ist für die Teilnahme unentbehrlich, weitere besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Voraussetzungen für den

Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises ist die Erarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur:

- Hartmut BERGHOFF, Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung, Paderborn 2004
- Toni PIERENKEMPER, Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse, Stuttgart 2000

Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert

Julia Schäfer

Do 9-10.00 c.t. (2stündig)

Institut für Geschichte der Medizin, Gebäude 23.12, Ebene 04, Raum 24

Beginn: 21.10.04

LPO: A3, A4

BA alt: TMN_{1,2}

In diesem Seminar zur Geschichte des Antisemitismus, nebst einer kurzen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, werden wir uns mit grundlegenden Textgattungen (z.B. Romanen, Pamphleten, Programmen) sowie verschiedenen Medien (z.B. Bildern, Filmen, Postkarten) beschäftigen. Dabei soll herausgearbeitet werden, mit welchen rhetorischen und ikonografischen Mitteln die Autoren / Zeichner / Regisseure das "Judenbild" innerhalb der deutschsprachigen Kultur zwischen 1850 und 1945 gestaltet haben. In theoretischer Hinsicht werden die historische Stereotypforschung sowie Studien zum Bild des Fremden in Grundzügen vorgestellt.

Angefangen bei der antisemitischen Streitschrift Richard Wagners über Das Judentum in der Musik (1851), über Wilhelm Marrs Der Sieg des Judentums über das Germanentum (1879), den so genannten Berliner Antisemitismustreit (1879) bis hin zu Eduard Fuchs Der Jude in der Karikatur (1921), Alfred Rosenbergs Protokollen der Weisen von Zion (1923), und Fritz Hipplers Film Der ewige Jude (1941) werden wir uns mit antijüdischen Konzepten und Argumentationsmustern auseinandersetzen. Auf diese Weise soll ein Einblick in die Funktionsweise des Antisemitismus als politischer Bewegung und kultureller Matrix gegeben werden.

Für den Scheinerwerb werden die regelmäßige Teilnahme und Lektüre der Texte, ein Referat sowie eine Hausarbeit erwartet. Die Texte werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmerzahl wird auf 30 begrenzt, Anmeldung per E-mail bitte an: julia-schaefer@uni-duesseldorf.de

Literatur:

- Wolfgang BENZ, Bilder vom Juden. Studien zum alltäglichen Antisemitismus, München 2001
- Werner BERGMANN, Geschichte des Antisemitismus, München 2002
- Hans Henning HAHN, Stereotyp, Identität und Geschichte: Die Funktion von Stereotypen in gesellschaftlichen Diskursen, Frankfurt a.M. 2002
- León POLIAKOV, Geschichte des Antisemitismus, Bde. 7 u. 8, Frankfurt a.M. 1988/89
- Ernst SIMMEL (Hrsg.), Antisemitismus [Orig. 1944], Frankfurt a.M. 2002
- Shulamit VOLKOV, Antisemitismus als kultureller Code, München 2000

Übungen

Quantifizierende Methoden und Statistik für Historiker

Vögele

Mi 14-16 (2-stündig)

Raum 23.12.04.24

Beginn: 20.10.2004

LPO: B, C2

BA alt: TMN2,3, MMV

MA/BA neu: Methodenmodul

Quantifizierende Verfahren haben einen festen Platz in der modernen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Für viele Fragestellungen sind sie geradezu zwingend. Die Art und Überlieferung des Quellenmaterials stellen Historiker und Historikerinnen dabei häufig vor spezifische Probleme. Ziel der Lehrveranstaltung ist es deshalb, eine Einführung in die quantifizierenden Methoden anzubieten und grundlegende Kenntnisse statistischer Verfahren speziell für Studierende der Geschichtswissenschaften zu vermitteln; besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- R. DARCY / R. C. ROHRS, A Guide to Quantitative History, Westport 1995
- C.H. FEINSTEIN / M. THOMAS, Making History Count. A primer in quantitative methods for historians, Cambridge 2002

- L. HASKINS / K. JEFFREY, Understanding Quantitative History, Cambridge (Mass.) / London 1990
- P. HUDSON, History by the Numbers: An Introduction to Quantitative Approaches, London 2000
- K. H. JARAUSCH / K. A. Hardy, Quantitative Methods for Historians: A Guide to Research, Data and Statistics, Chapel Hill 1991
- K. H. KAUFHOLD / J. SCHNEIDER (Hg.), Geschichtswissenschaft und elektronische Datenverarbeitung, Wiesbaden 1988
- D. RULOFF, Historische Sozialforschung. Einführung und Überblick, Stuttgart 1995
- H. THOME, Grundkurs Statistik für Historiker (Historische Sozialforschung, Beihefte 2, 3), 2 Bde., Köln 1989, 1990

Schulpraktische Übung im Unterrichtsfach Geschichte

Wolfgang Woelk

Fr 14-17.00 c.t. (14-tägig, n.V.)

Raum 23.12.04.24

Beginn: 28.04.2004

LPO: D2

Beginn: zur Vorbesprechung bitte Aushang / Internetseite beachten

Die möglichst frühe Beschäftigung mit Fragen der praktischen Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung ist für Lehramtsstudierende gerade in Zeiten sich rasch wandelnder Ausbildungsbestimmungen und einer sehr viel früheren Indienstnahme der Referendarinnen und Referendare im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts besonders wichtig.

Die schulpraktische Übung möchte daher einen Teil dazu beitragen, die Studierenden auf das Referendariat besser vorzubereiten.

Die Übung gliedert sich in folgende Bereiche: In den Seminarsitzungen werden zum einen die wichtigsten Aspekte der Unterrichtsplanung und -gestaltung im Schulfach Geschichte praxis-nah erarbeitet und erörtert. Zusätzlich soll Geschichtsunterricht in der Schule beobachtet und analysiert werden, bevor erste eigene praktische Unterrichtserfahrungen gesammelt und reflektiert werden.

Literatur:

- Hilbert MEYER, Unterrichtsmethoden, 2 Bde., Berlin 1994
- Michael SAUER, Geschichte unterrichten: eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze 2001